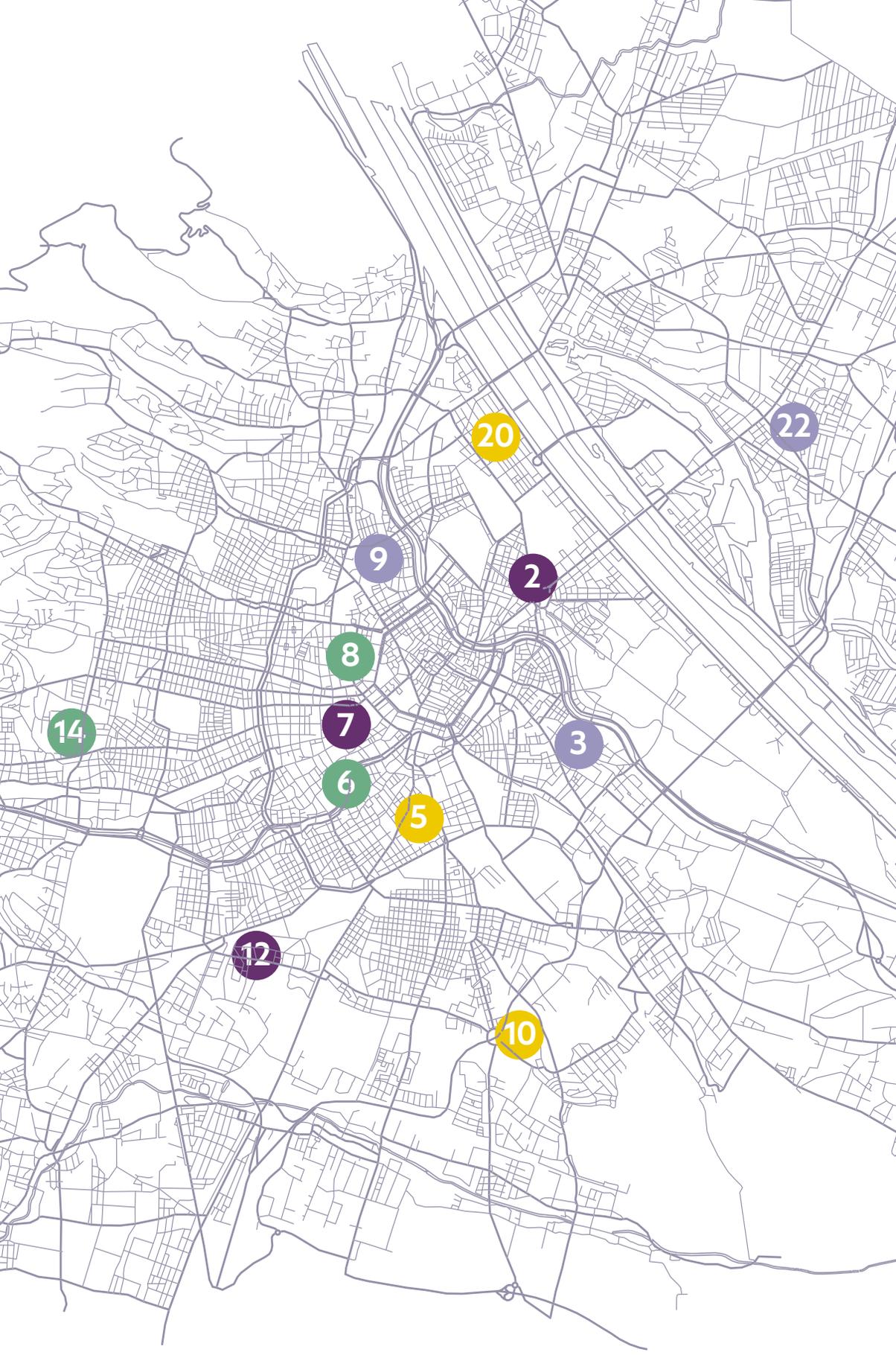




Wiener Menschenrechtsbezirke

Lebenswert mit Haltung!



14

8

7

6

5

12

9

20

2

3

10

22

Wiener Menschenrechtsbezirke

Lebenswert mit Haltung!

2	Menschenrechtsbezirk Leopoldstadt	12
3	Menschenrechtsbezirk Landstraße	16
5	Menschenrechtsbezirk Margareten	20
6	Menschenrechtsbezirk Mariahilf	24
7	Menschenrechtsbezirk Neubau	28
8	Menschenrechtsbezirk Josefstadt	32
9	Menschenrechtsbezirk Alsergrund	36
10	Menschenrechtsbezirk Favoriten	40
12	Menschenrechtsbezirk Meidling	44
14	Menschenrechtsbezirk Penzing	48
20	Menschenrechtsbezirk Brigittenau	52
22	Menschenrechtsbezirk Donaustadt	56



Vorwort

Wien hat sich im Dezember 2014 zur Stadt der Menschenrechte erklärt und die Menschenrechte als Leitlinien in all ihren Kompetenzbereichen als Stadt, Land und Gemeinde bekräftigt. Mit diesem Selbstverständnis geht die Stadt aktiv auf ihre Bewohner*innen zu und unterstützt sie bei der Durchsetzung und Wahrung ihrer Menschenrechte.

Seit vielen Jahren setzt die Stadt Wien Maßnahmen, um die Menschenrechte zu fördern. Der soziale Wohnbau, Bildungsmaßnahmen, Angebote im Bereich der Kultur und Wissenschaft, Partizipationsprojekte, Maßnahmen für die Stadtgestaltung, die der Umwelt zugute kommen, und vieles Mehr machen unsere Stadt zur lebenswertesten Stadt für alle ihre Bewohner*innen, ungeachtet von Geschlecht, Herkunft, Erstsprache, Religion oder Weltanschauung, Alter, sexueller Orientierung oder Identität und besonderen Bedürfnissen. Die Stadt Wien ist eine Stadt der Vielfalt, die jeder*jedem Einzelnen, ein Leben in Freiheit und Würde sichert.

Ein weiterer Schritt, die Menschenrechte noch stärker in den Fokus zu nehmen, ist die Verankerung der Deklaration auch auf Bezirksebene. Ob es um die Nutzung des öffentlichen Raums, die Stärkung des Zusammenhalts der Bezirksbevölkerung, Gewaltschutz, Klima und Umwelt, die Sichtbarmachung von LGTBIQ-Rechten oder die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen geht: es gibt zahlreiche Anknüpfungspunkte, die Menschenrechte auf Ebene der Bezirke in den Mittelpunkt zu stellen und ins Bewusstsein zu rücken. Das Engagement der Bezirke für Menschenrechte ist wertvoll, da es direkte Auswirkungen auf das Leben der Bezirksbevölkerung, das Miteinander im Bezirk und den Alltag der Menschen hat. Das Projekt „Wiener Menschenrechtsbezirke“ leistet hier einen wichtigen Beitrag, die Menschenrechtsbildung im Wirkungsbereich der Bezirke voranzutreiben und die Menschen zu befähigen, sich für Menschenrechte einzusetzen. In diesem Kontext wird auch die Menschenrechtsstadt gefestigt und weiterentwickelt. Es freut mich daher besonders, dass sich im Rahmen dieses laufenden Prozesses bereits 12 Bezirke zum „Wiener Menschenrechtsbezirk“ deklariert haben und weitere Bezirke folgen werden.

Ein herzlicher Dank gilt daher allen Bezirksvorsteher*innen und Mitwirkenden sowie dem Menschenrechtsbüro der Stadt Wien für die wertvolle Arbeit, die sie leisten.

Dr. Michael Ludwig
Bürgermeister der Stadt Wien



Vorwort

Wien steht als Menschenrechtsstadt für Weltoffenheit und Vielfalt. Der Einsatz für Menschenrechte und Chancengerechtigkeit ist wesentlicher Bestandteil meiner beruflichen Arbeit und mein politischer Antrieb.

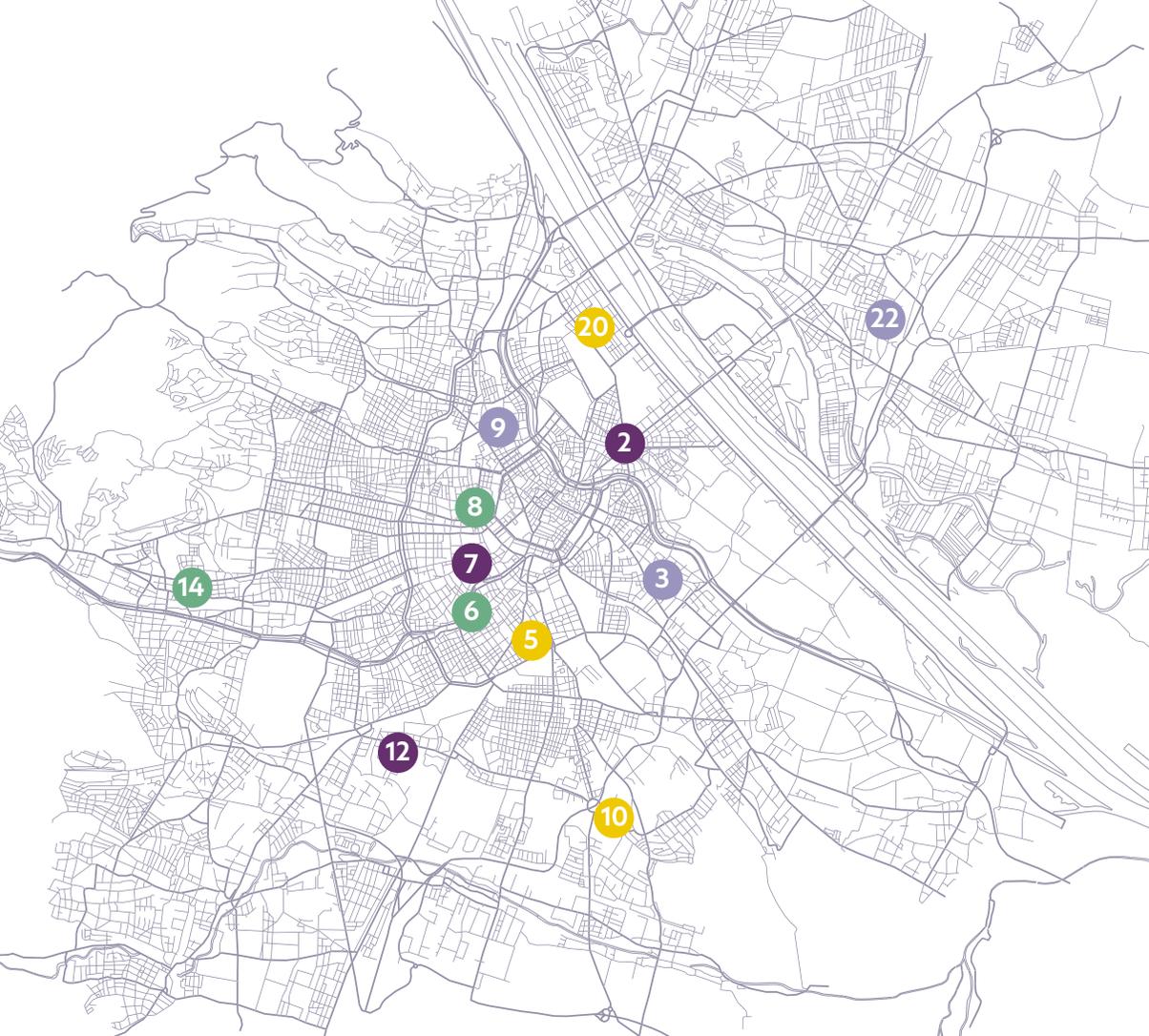
Vielfalt und die damit verbundenen diversen Lebenskonzepte und Wertvorstellungen bringen Chancen sowie Herausforderungen mit sich. Wien soll auch in Zukunft eine Stadt des Miteinanders, des Zusammenhalts und des respektvollen Umgangs sein. Eine Gesellschaft, die geschlossen für gleiche Rechte für alle eintritt, ist die Basis für sozialen Frieden und eine lebendige Demokratie. Gemeinsam achten wir auf ein gelungenes Miteinander, fördern den Respekt untereinander und leben so wesentliche Wiener Merkmale: den Einsatz für Menschenrechte, Vielfalt und Weltoffenheit.

Ich verstehe Menschenrechtsarbeit als Querschnittsmaterie – und zwar nicht nur zwischen den politischen Tätigkeitsfeldern, sondern auch zwischen Gemeinden, Städten und Ländern. Hierbei sind der lebendige Dialog und die aktive Einbindung der Zivilgesellschaft zentral für eine erfolgreiche Arbeit. Daher ist die Umsetzung der „Wiener Menschenrechtsbezirke“ so wichtig, welche zum Ziel hat, die Deklaration „Wien – Stadt der Menschenrechte“ auch auf Bezirksebene zu verankern und das Engagement für Menschenrechte auf Bezirksebene zu stärken.

Großartige Initiativen auf Bezirksebene leisten einen wichtigen Beitrag, um Menschenrechte erlebbar zu machen. Besonders entscheidend für mich sind die frühe Einbindung von Kindern und Jugendlichen in demokratische Prozesse, welche – neben dem wienweiten Kinder- und Jugendparlament – durch das Jugendparlament auf Bezirksebene ermöglicht wird. Gleichzeitig gilt es Menschenrechte niederschwellig zu sichern, wie Frauenrechte, das Recht auf Schutz vor Gewalt, Solidarität mit der LGBTIQ-Community und das Recht auf Asyl sowie Chancengerechtigkeit für geflüchtete Menschen.

Allen „Wiener Menschenrechtsbezirken“ einen herzlichen Dank für dieses tatkräftige Engagement und viel Freude mit der weiteren Menschenrechtsarbeit in Ihrem Bezirk!

Christoph Wiederkehr, MA
Vizebürgermeister & amtsführender Stadtrat
für Bildung, Jugend, Integration und
Transparenz



VON DER MENSCHENRECHTSSTADT ZU WIENER MENSCHENRECHTS-BEZIRKEN

Am 19. Dezember 2014 beschloss der Wiener Gemeinderat die Deklaration „Wien - Stadt der Menschenrechte“. Im September 2015 wurde das Menschenrechtsbüro eröffnet und mit der Umsetzung der Deklaration beauftragt.

Anlässlich des 5-jährigen Jubiläums der Menschenrechtsstadt Wien beschloss das Menschenrechtsbüro eine Tour durch die Bezirksvorstehungen aller 23 Wiener Gemeindebezirke zu unternehmen, um in einen Dialog mit den Bezirksvorsteher*innen zu treten. Denn sie sind mit den Menschen im Bezirk verbunden und im stetigen Austausch mit der Gesellschaft ihres Bezirks. Sie sind ein zentraler Ankerpunkt zwischen Bürger*innen und Politik und bilden daher eine wichtige Drehscheibe zwischen diesen. Die Gespräche und der gegenseitige Austausch zwischen dem Menschenrechtsbüro und den Bezirksvorsteher*innen ermöglichten es, einen Einblick in das Leben in den Bezirken und ihren Bewohner*innen zu erlangen und wurden so zur Inspiration für das Projekt „Wiener Menschenrechtsbezirke“.

Die Menschenrechtsarbeit in den Wiener Bezirken

Die 23 Wiener Gemeindebezirke sind die kleinste politische Einheit in Wien. In ihnen werden Begegnungen zwischen unterschiedlichen Menschen und gesellschaftlicher Zusammenhalt zum realen Alltag. Das füllt die Stadt und ihre Bezirke mit Leben, Erfahrungen und „Geschichten“. Alle Bezirke leisten bei der Förderung und Umsetzung von Menschenrechten bereits bedeutsame Arbeit. Einrichtungen und Aktivitäten wie beispielsweise Regionalforen, Kinder- und Jugendparlamente, Grätzlprojekte und -aktivitäten, Senior*innen-Treffs, die Umsetzung der Lokalen Agenda 21 sowie die Zusammenarbeit mit Vereinen sind weit verbreitet. Das Engagement der Bezirke zeigt sich unter anderem in der Organisation von Obdachlosenbetreuung, Projekten zu aktuellen Themen, dem Beitritt zum Klimabündnis oder dem Bekenntnis als Fair-trade-Bezirk. Nicht immer werden diese Aktivitäten als Menschenrechtsarbeit wahrgenommen. Dies ist aber wichtig, um die Aktivitäten auch für die Zukunft abzusichern.

Vorbilder für das Projekt „Wiener Menschenrechtsbezirke“

Vorbilder für das Projekt „Wiener Menschenrechtsbezirke“ gibt es sowohl in Österreich als auch in anderen Ländern. Als internationales Beispiel kann die Arbeit der Region Västra Götaland in Schweden genannt werden, die u.a. einen Aktionsplan für Menschenrechtsarbeit für die gesamte Region bspw. zu Kinderrechten und Antidiskriminierung erarbeitete sowie Projekte z.B. zum Ausbau der Barrierefreiheit mithilfe von langzeitarbeitslosen Jugendlichen ins Leben rief. Aus Österreich kann weiters die Gemeinde Pöls in der Steiermark genannt werden. Sie erklärte sich im Jahr 2007 zur ersten österreichischen Menschenrechtsgemeinde und setzt in diesem Kontext u.a. Aktivitäten und Unterstützungsleistungen für Kinder aus sozial benachteiligten Familien und für Senior*innen bzw. Ausgleichszulagenbezieher*innen.

DAS KONZEPT FÜR DEN WIENER MENSCHENRECHTSBEZIRK

Das Konzept für die Umsetzung des Projektes „Wiener Menschenrechtsbezirke“ wurde in Anlehnung an die Empfehlung der PDHRE (People's Decade for Human Rights Education) erstellt. Die wesentlichen Ziele des Projekts sind es, die Menschenrechte auf Bezirksebene stärker in den Fokus zu rücken und das Bewusstsein für Menschenrechte in der allgemeinen Wahrnehmung zu erhöhen. Denn die Förderung und Achtung der Menschenrechte sind nicht immer eine Selbstverständlichkeit. Anhand ausgewählter Schwerpunktthemen wird die Arbeit der Bezirke in den Kontext der Menschenrechte gestellt und das Engagement nach außen sichtbar gemacht. Beispiele für die Schwerpunktthemen der Bezirke sind partizipative Gestaltung des öffentlichen Raums, leistbares Wohnen, Kinder- und Jugendrechte, die Förderung des gleichberechtigten kulturellen Lebens im Bezirk, das Zusammenleben der Generationen, Förderung des Gewaltschutzes, Stärkung der LGTBIQ-Rechte und vieles mehr.

Vom Konzept zum Aktionsplan

Mit relevanten Partner*innen wird im Bezirk ein Aktionsplan mit konkreten Projekten und Maßnahmen erarbeitet. Bestehende Aktivitäten des Bezirks, die in dem Kontext relevant sind, werden hinzugezogen. Außerdem wird der Austausch zwischen den Bezirken weiter gefördert, um von den Erfahrungen gegenseitig zu profitieren. Das Projekt soll dabei unterstützen, Herausforderungen gezielt zu adressieren und bestehende Aktivitäten nutzen beziehungsweise ausbauen. Dieser Prozess im Bezirk wird vom Menschenrechtsbüro begleitet und unterstützt. Bisher haben sich 12 Bezirke in der Sitzung der Bezirksvertretung mittels Resolutionsantrag zum „Wiener Menschenrechtsbezirk“ deklariert. Diese Broschüre gibt Einblicke in die Ansätze und Projekte der 12 Wiener Menschenrechtsbezirke und macht die menschenrechtlichen Bezüge ihrer Arbeit sichtbar.

Was bedeutet es, ein Wiener Menschenrechtsbezirk zu sein?

- Die Bezirksvertretung erklärt sich mit einem Resolutionsantrag zum Wiener Menschenrechtsbezirk und bekennt sich zu den Menschenrechten als Leitlinien ihres Handelns.
- Der Menschenrechtsbezirk wählt Schwerpunktthemen im menschenrechtlichen Kontext aus, die für ihn bzw. seine Bewohner*innen bedeutsam sind.
- Partner*innen im Bezirk, die für die Schwerpunkte relevant sind, werden eingeladen, sich zu beteiligen und gemeinsam bei der Umsetzung des Aktionsplans zusammen zu wirken. Weitere Aktivitäten des Bezirks werden bei der Zusammenstellung des Aktionsplans ebenfalls berücksichtigt.
- Eine Ansprechperson als Menschenrechtsbeauftragte*r des Bezirks wird ernannt und koordiniert die Umsetzung des Projekts bzw. des Aktionsplans.
- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung werden gesetzt, um die Aufmerksamkeit für Menschenrechte im Bezirk zu erhöhen und die Bezirksbewohner*innen zu befähigen, sich für Menschenrechte einzusetzen.

WICHTIGE KONTAKTE

MENSCHENRECHTSBÜRO DER STADT WIEN

Telefon: 01 4000 81400

Mail: menschenrechtsbuero@post.wien.gv.at

1010 Wien, Neutorgasse 15

ZWÖLF WIENER MENSCHENRECHTS- BEZIRKE

Leopoldstadt

Landstraße

Margareten

Mariahilf

Neubau

Josefstadt

Alsergrund

Favoriten

Meidling

Penzing

Brigittenau

Donaustadt

2

LEOPOLDSTADT: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

Die Bezirkspolitik in der Leopoldstadt sieht sich in der Verantwortung, die Bedingungen und die Infrastruktur dafür zu schaffen, dass alle Bewohner*innen Zugang zu Wohnen, sauberer Umwelt, Mobilität und Bildung haben. Der Fokus liegt dabei auf jenen, für die diese Grundrechte durch Armut, körperliche Einschränkungen, Diskriminierung, Sprachbarrieren oder andere Hürden gefährdet sind. Der Zweite soll lebenswert für alle sein. Investitionen in Schulen und Kindergärten, Parkanlagen sowie der Ausbau von öffentlichem Verkehr und Mobilitätsangeboten tragen dem Rechnung. Der Klimawandel macht Begrünung und konsumfreie Aufenthaltsbereiche noch wichtiger. Aktuelle Projekte wie beispielsweise die Neugestaltung des Pratersterns, der Kleinen Sperlgasse oder der 9 Hektar großen Freien Mitte am Nordbahnhof-Areal werden die Lebensqualität in Zukunft weiter steigern.

AUFNAHME UND UNTERSTÜTZUNG FÜR UKRAINER*INNEN

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine stellt eine katastrophale Gefahr für die Menschenrechte der ukrainischen Bevölkerung dar. Wien kann einen kleinen Beitrag leisten, um den Geflüchteten materielle Versorgung und eine menschliche Aufnahme zu geben.



Hilfe für geflüchtete Menschen. Gesundheitscheck im Ankunftszentrum Engerthstraße. © PID/Fürthner

Die Leopoldstadt steht als Drehscheibe zur Verfügung, um diese Logistik zu bewältigen. Die binnen weniger Tage umfunktionierte Sport & Fun Halle in der Engerthstraße dient seit Kriegsbeginn als humanitäres Ankunftszentrum. Die Stadt hat hier gemeinsam mit Train of Hope und weiteren Hilfsorganisationen eine Anlaufstelle geschaffen, wo ärztliche Versorgung, Verpflegung, Vermittlung von Notschlafstellen, medizinische und psychosoziale Betreuung zur Verfügung stehen.

Mit dem Erfassungs- und Verteilzentrum in der Wiener Messe befindet sich noch ein zweiter Standort der Flüchtlingsbetreuung im Bezirk. Außerdem bieten Hotels, NGOs und Privatpersonen großzügig Unterkünfte an. Nur durch den Einsatz so vieler Ehrenamtlicher und die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung kann Wien diese Aufgabe stemmen.

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT ALS MENSCHENRECHT

Im Verständnis der Leopoldstadt als Menschenrechtsbezirk kommt dem Einsatz für Frauenrechte und Geschlechtergerechtigkeit ein besonderer Stellenwert zu. Für das Bezirksbudget wurde daher die Einführung von Gender Budgeting in der Leopoldstadt beschlossen. Künftig werden die im Bezirk geplanten und umgesetzten Projekte danach geprüft, ob kein Geschlecht benachteiligt oder ungerechtfertigt bevorzugt wird. Gerade auf Bezirksebene ist das wichtig, da sich Maßnahmen meist unmittelbar auf den Lebens- und Arbeitsalltag auswirken.

Besonderes Augenmerk wird auch auf das Sichtbarmachen historisch verdienstvoller Frauen gelegt, nach denen öffentliche Plätze, Straßen oder Parks benannt werden. Frauen geraten nur allzu oft in Vergessenheit. Es besteht ein grobes Missverhältnis zwischen den Geschlechtern, was Benennungen betrifft, womit der Eindruck entsteht, nur Männer hätten erinnernswerte Leistungen erbracht. Eine überfraktionelle Arbeitsgruppe unter der Leitung der Vorsitzenden der Bezirksvertretung Marion Gebhart sammelt Benennungsvorschläge und erarbeitet Neubenennungen. So konnten jüngst Benennungen nach Irma Schwager, Ruth Maier, Rosl Berndt und Fritzi Massary realisiert werden. Der bisher größte Wurf gelang mit der Benennung aller neun im zweiten Bezirk gelegenen Abschnitte der Donaukanalpromenade nach Frauen. Bei der Auswahl der Biografien wurde Wert auf Diversität gelegt. Es sind Widerstandskämpferinnen, Musikerinnen, Prater-Artistinnen und Sportlerinnen vertreten.



Starke Leopoldstädterinnen. Nach der Raubtierbändigerin Henriette Willardt wurde eine Promenade benannt. © BV 2



Weißer Säulen erinnern in der Tempelgasse an die Fassade des zerstörten Leopoldstädter Tempels. © Bwag

ERINNERN AN VERBRECHEN GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurden nicht zuletzt als Reaktion auf die Verbrechen des Nationalsozialismus verkündet. Die Erinnerung an historisches Unrecht ist ein Baustein dafür, dass totalitäres und antisemitisches Gedankengut keinen Platz in der Gesellschaft bekommen. Vor der Shoah war die Leopoldstadt das Zentrum jüdischer Kultur und jüdischen Lebens in Wien. Zwei Drittel von den ca. 48.000 Juden, die aus Wien deportiert wurden, hatten hier ihren letzten Wohnort. In der Nachkriegszeit wurde diese Schuld vielfach verdrängt und vergessen.

Heute unterstützt und fördert der Bezirk das Gedenken an die jüdische Geschichte der „Mazzesinsel“ und ihr gewaltsames Ende. An den Orten der sechs zerstörten Synagogen der Leopoldstadt erinnern Lichtzeichen in Form eines Davidsterns als leuchtende Denkmäler. Ein Wegbereiter in der Erinnerungsarbeit im Bezirk ist der Verein Steine der Erinnerung, der seit 16 Jahren mit goldenen Gedenksteinen den Einzelschicksalen von vertriebenen und ermordeten Bewohner*innen einen symbolischen Platz zurückgibt.

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... „Aufklärer-Kaiser“ Joseph II. von der Gleichheit aller Untertanen überzeugt war und daher die für den Adel reservierten Jagdgebiete Prater und Augarten für die Allgemeinheit öffnete?
- ... in den rund 100 Gemeindebauten der Leopoldstadt 23 Prozent der Bezirksbevölkerung wohnen?
- ... der 2. Bezirk mit dem Schulungszentrum Equalizent und dem Verein Witaf gleich zwei Institutionen für Gehörlose beheimatet?
- ... geflüchtete Jugendliche beim Fußballspielen im Prater sprachliche, soziale und interkulturelle Kompetenz lernen? Wöchentlich trainieren zwei Mannschaften von Play TogetherNow in der Rustenschacherallee, außerdem gibt es ein offenes Kickerl für jede*n.
- ... Vereine wie der Jugendtreff J.at am Volkertplatz, das Jugendzentrum Friends, Bassena Stuwerviertel, der internationale Frauentreff Pyramidops, Jedinstvo, das Nachbarschaftszentrum 2, die neun Pensionist*innenklubs und viele mehr für lebendige Grätzln sorgen?



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Integrationshaus

Telefon: 01 12 35 20

Mail: info@integrationshaus.at

1020 Wien, Engerthstraße 163

Orient-Express – Beratungs- und Betreuungs- und Schutzeinrichtung für Frauen mit Migrationshintergrund

Telefon: 01 728 97 25

Mail: office@orientexpress-wien.com

sam 2, Mobile Soziale Arbeit am Praterstern und Umgebung – Suchthilfe Wien

Telefon: 0676 8118 53 712

Mail: sam2@suchthilfe.at



„Die Leopoldstadt ist ein bunter, vielfältiger Bezirk, in dem alle Menschen willkommen sind. Wir sind stolz auf die vielen sozialen und kulturellen Aktivitäten bei uns im Zweiten.“ – Bezirksvorsteher Alexander Nikolai mit der Beauftragten für Menschenrechte Miriam Kaiys –



LANDSTRASSE: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

Seit Juni 2020 ist die Landstraße ein Menschenrechtsbezirk, doch nicht erst seitdem unterstützt der Bezirk Aktivitäten im Sinne der Kinder- und Menschenrechtskonvention. Die Landstraßer Bezirksvertretung setzt sich für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen, die im Bezirk leben, ein. Im Zentrum der letzten beiden Jahre standen die Stärkung der Kinderrechte, weswegen darauf ein besonderer Fokus gelegt wurde.

„In ihren kleinen Welten, in denen Kinder ihre Existenz haben... gibt es nichts, das so genau wahrgenommen und so genau gefühlt wird wie Ungerechtigkeit.“ – Charles Dickens

IDEENWETTBEWERB KINDERRECHTE

Im Herbst 2021 startete der Menschenrechtsbezirk den ersten Ideenwettbewerb zum Thema Kinderrechte. Eingeladen waren alle Schüler*innen von der 1. bis zur 9. Schulstufe. Im Rahmen des Wettbewerbs setzten sich Schulklassen mit dem Thema Kinderrechte auseinander und gestalteten dabei ein Endprodukt (ein Video, Plakate, Comics, eine Geschichte, ...), in dem das Thema behandelt wurde. Die Schüler*innen behandelten das Thema im Rahmen des Unterrichts und produzierten dazu tolle Produkte – Plakate, Videos und Texte.



Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit aller Menschen waren zentrale Themen vieler Plakate. © VS Kolonitzgasse2B

Es wurden selbstgeschriebene Kinderrechte-lieder ebenso eingereicht wie bunte Plakate und eigens geschriebene Texte der Schüler*innen. Die teilnehmenden Klassen wurden vom Bezirksvorsteher und von der Menschenrechtsbezirksrätin besucht und als Menschenrechtsklasse des Dritten Bezirks mit einer Urkunde ausgezeichnet.

RECHT AUF ÖFFENTLICHEN RAUM

Die Ausgestaltung des öffentlichen Raumes ist zentral in der Landstraße. So plant der Bezirk die Umgestaltung eines Parks pro Jahr, um den Bewohner*innen qualitativ hochwertige Naherholungsräume zur Verfügung zu stellen. Gerade in der Innenstadt ist der öffentliche Raum beschränkt und muss daher optimal genutzt werden. Zu der Begrünung gehört aber auch die notwendige Infrastruktur, wie Sitzmöglichkeiten oder Toilettenanlagen.

Kardinal-Nagl-Platz wird Klimafit

Ein Beispiel dieser Arbeit ist der Kardinal-Nagl-Park, der voraussichtlich im Herbst 2022 fertiggestellt wird. In einem von der Agenda Landstraße begleiteten Bürger*innenbeteiligungsprozess wurde ein Plan nach den Bedürfnissen der Nutzer*innen entwickelt.

Ein besonderes Augenmerk wird im Kardinal-Nagl-Park auf die Reduzierung von Hitzeinseln gelegt. Mit der Neugestaltung wird auch der Kleinkinderspielfeldplatz vergrößert und mit einem Spielhaus, Wippen, einer Rutsche und Schaukeln ausgestattet.



Der „Kardi“ ist das Herz von Erdberg. Mehr Grün, mehr Wasser und mehr Sitzgelegenheiten wurden von den Landstraßer Bürger*innen eingefordert. © PID/Votava



Jugendparlament Landstraße: : Einmal im Jahr treffen sich Politik und Schüler*innen im Landstraßer Amtshaus, um Aktuelles zu besprechen. © Anderle

JUGENDPARLAMENT

Der Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Demokratie zeigt sich vor allem im Artikel 21 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: Das Recht auf Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten durch öffentliche Vertreter*innen – und wo könnten Kinder und Jugendliche demokratische Prozesse besser kennenlernen als beim Kinder- und Jugendparlament? Dieses tagt im dritten Bezirk jährlich und wird zusammen mit dem Jugendzentrum und der mobilen Jugendarbeit durchgeführt. In den letzten Jahren konnten sich hunderte Kinder so im Bezirk einbringen und an demokratischen Prozessen teilnehmen.

Einbindung in demokratische Prozesse

Jede zweite Klasse der Sekundarstufe I im Bezirk hat die Möglichkeit, ihre Projektideen in Workshops, die gemeinsam mit dem verantwortlichen Jugendzentrum in den Schulen veranstaltet werden, einzubringen und zu konkretisieren. Aus diesen Vorschlägen werden dann einige bestimmt, die im Abschlussplenum vorgetragen werden. Beim Abschlussplenum werden die Vorschläge und die Machbarkeit vor Ort besprochen. Die Schüler*innen erhalten somit zu ihren Ideen eine konkrete, persönliche Antwort vom Bezirksvorsteher und können demokratische Prozesse kennenlernen.

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... es im dritten Bezirk zwei Regenbogenschutzwege gibt?
- ... es im dritten Bezirk mehrere Einrichtungen gibt, die mit Jugendlichen arbeiten? Das Fair-Play-Team, SAM, das Jugendzentrum Sale, JUVIVO und das Computer Clubhouse Vienna bieten den Landstraßer Jugendlichen einen Platz. Wir unterstützen die Jugendarbeit pro Jahr mit 733.000 Euro.
- ... es im dritten Bezirk ein großes Angebot für Senior*innen gibt? An insgesamt fünf Standorten gibt es ein vielfältiges Programm, in dessen Mittelpunkt das gesellige Beisammensein und gemeinsame Aktivitäten stehen. Jeder Klub setzt dabei individuelle Schwerpunkte. Der Bezirk fördert diese Arbeit mit jährlich 229.400 Euro.
- ... im Rahmen der Umgestaltung des Kardinal-Nagl-Parks auch die Neugestaltung einer 300 Quadratmeter großen Wildblumenwiese, die Pflanzung von insgesamt 780 Quadratmetern Stauden- und Gräserbeete sowie das Anlegen von verschiedenen Duft-, Blüh- und Beerensträuchern realisiert und damit Biodiversität gezielt gefördert wird?
- ... in der Nähe von „Neu Marx“ im 3. Bezirk 3 moderne Wohn-Hochhäuser entstehen? Davon sind in den unteren Geschossen 178 sogenannte leistbare Mietwohnungen geplant. Das neue Stadtteil-Projekt wird voraussichtlich im Frühjahr 2023 fertiggestellt.



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Menschenrechtsbeauftragte des Bezirks

Bezirksrätin Irini Tzaferis
Mail: irinitzaferis@gmail.com

Jugendzentrum Come2gether

Telefon: 01 713 47 26
Mail: c2g@jugendzentren.at
1030 Wien, Baumgasse 75

Pensionist*innenklub Landstraße

Telefon: 01 208 21 80
Mail: pk.rabengasse@kwp.at
Mo – Fr: 13 – 18 Uhr
1030 Wien, Rabengasse 2-10



„Als Landstraßer Bezirksvertretung setzen wir uns für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen im Bezirk ein. Die Stärkung der Kinder- und Jugendrechte ist uns sehr wichtig.“ – Bezirksvorsteher Erich Hohenberger mit Bezirksrätin Irini Tzaferis –

5



MARGARETEN: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

Fast jede*r kennt das große Wort „Menschenrechte“, doch oft ist nicht bekannt, wie wichtig diese Menschenrechte für unser tagtägliches Zusammenleben sind und wie sie auch durch kleine Aktionen in unseren Grätzeln gestärkt werden können. Im Arbeiter*innen Bezirk Margareten, einem Schmelztiegel vieler Kulturen, ist eine gute Nachbarschaft und gegenseitige Unterstützung, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Alter oder Sprache seit jeher wichtig. In vielen Projekten der Partner*innen im Bezirk, wie der Volkshilfe Margareten oder dem Nachbarschaftszentrum Gretl, wird die enorme Bedeutung der Menschenrechte, die „Spielregeln unserer Gesellschaft“, vermittelt. Als Regenbogenbezirk wird in Margareten besonders auf die Wahrung der Rechte der LGBTIQ-Community, der Kinderrechte und die Gleichstellung der Geschlechter geachtet.

KLIMAGERECHTIGKEIT ALS MENSCHENRECHT

Die Folgen des Klimawandels treffen nicht alle gleich. Menschen mit geringerem Einkommen werden die Auswirkungen stärker spüren und es liegt an uns allen, die Klimakrise aufzuhalten. Deshalb ist Margareten nun Pilotbezirk des Beteiligungsprojektes des „Wiener Klimateams“.



„Wiener Klimateam“: Innovative Ideen für ein grünes und lebenswertes Margareten. © BV 5

Margareten soll klimafit werden

Die Margaretner*innen können ihre Ideen für das Klima einbringen, diese werden anschließend einem Schnellcheck unterzogen und wenn sie den Kriterien entsprechen, entwickeln Einreicher*innen und Expert*innen die Ideen gemeinsam zu konkreten Projekten weiter. Das Besondere und eine ganz neue Form der Partizipation ist, dass eine repräsentativ geloste Bürger*innen-Jury entscheiden wird, welche Projekte tatsächlich umgesetzt werden.

REGENBOGENBEZIRK MARGARETEN – SICHTBARKEIT IST WICHTIG

Mitglieder der LGBTIQ-Community sind immer noch vielen Vorurteilen und Anfeindungen ausgesetzt. In Margareten aber wird Vielfalt großgeschrieben, denn wir wissen, dass Diversität uns stark macht. Um das auch deutlich zu zeigen, wurde der neugestaltete Platz Strobachgasse/Schönbrunner Straße nach Helga Pankratz, Pionierin der Frauen- und Lesbenbewegung benannt und mit einem bunten Fest gemeinsam mit dem Verein HOSI (Homosexuelle Initiative) eingeweiht.

Bunt ist unsere Lieblingsfarbe

Stolz sind wir auch auf die zwei Regenbogen-Zebrastreifen in der Pilgramgasse und auf den Trans*Pride Zebrastreifen, der in den Farben der Transgender-Flagge blau, pink und weiß beim Amtshaus Margareten erstrahlt.

Damit setzt der Bezirk ein sichtbares Zeichen für Akzeptanz und Solidarität, denn LGBTIQ-Rechte sind Menschenrechte und daher universell, unveräußerlich und unteilbar.



Vielfalt in Margareten: Vernetzung, gemeinsamer Aktivismus und Sichtbarkeit stehen im Fokus. © BV 5



Kinder- und Jugendrechte: Junge Bezirksbewohner*innen gestalten aktiv die Zukunft mit. © BV 5

KINDER – UND JUGENDPARLAMENT

Kinderrechte stärken

Kinder sind eigenständige Personen, deren Rechte in der Kinderrechtskonvention verankert sind. Diese beruht auch auf dem Prinzip, dass alle Kinder als Personen ernst genommen, respektiert und in Entscheidungen einbezogen werden sollen. In Margareten erfolgt dies im Rahmen des Kinder- und Jugendparlaments.

Erfolgreiche Umsetzung von Kinderwünschen

In Workshops erarbeiten die Kinder und Jugendlichen Vorschläge für die Gestaltung des öffentlichen Raumes und präsentieren die coolen Ideen einige Zeit später vor anderen Schüler*innen und Bezirkspolitiker*innen. Der Bezirk setzt so viele Wünsche wie möglich um. Menschenrechte und Demokratie gehen Hand in Hand und je früher die Kinder in den demokratischen Prozess eingebunden werden und mitbestimmen, desto besser.

Behandelt werden wichtige Themen, wie etwa Fragen zur Schulhofgestaltung, zu Verkehrswegen oder Freizeitanlagen. Die erarbeiteten Lösungsvorschläge werden in Form von Anträgen den Politiker*innen vorgelegt.

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... in Margareten großer Wert auf gute Kinder- und Jugendbetreuung gelegt wird? Die Parkbetreuung und die mobile Jugendarbeit „Back on Stage“ sind im Bezirk unterwegs und auch im Jugendzentrum „5er Haus“ sind die Jugendlichen immer willkommen.
- ... es im Bezirk, z.B. am Margaretenplatz und auf der Wiedner Hauptstraße, offene Bücherschränke gibt? Eine tolle Möglichkeit, um kostenlos verschiedenste Bücher zu lesen und weiterzugeben.
- ... der Bezirk sehr eng mit dem Nachbarschaftsprojekt „StoP“ zusammenarbeitet, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Partnergewalt und häusliche Gewalt zu verhindern?
- ... es im gemütlich und neu eingerichteten Nachbarschaftszentrum „Gretl“ kostenlose Räumlichkeiten gibt, die die Margaretn*innen für gemeinsame Aktivitäten nutzen können.



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Menschenrechtsbeauftragte des Bezirks

Bezirksrätin Elke Hanel-Torsch

Telefon: 01 4000 05 111

Mail: post@bv05.wien.gv.at

Jugendzentrum Margareten „5er Haus“

Telefon: 01 545 13 68

Mail: margareten@jugendzentren.at

1050 Wien, Grünwaldgasse 4

Pensionist*innenwohnhaus- und Klub „Haus Margareten“

Telefon: 01 313 99 1280

Mail: Haus.Margareten@kwp.at

1050 Wien, Arbeitergasse 45

ZARA - Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

Telefon: 01 929 13 99

Mail: beratung@zara.or.at

1050 Wien, Schönbrunner Straße 119/13

Eingang: Am Hundsturm 7



„Genau wie Demokratie sind Menschenrechte nicht selbstverständlich und unumkehrbar, deshalb müssen wir aktiv dafür kämpfen, sie zu erhalten!“

– Bezirksvorsteherin Silvia Jankovic mit der Beauftragten für Menschenrechte Elke Hanel-Torsch –

6



MARIAHILF: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

Der 6. Bezirk ist kein großer Bezirk. Er ist aber ein großartiger! Großartig machen ihn die Menschen, die hier leben, arbeiten oder zur Schule gehen. Sie geben dem Bezirk sein großstädtisches Flair und viele charmante Facetten. Das gute Miteinander ist dafür besonders wichtig und wird daher vom Bezirk mit der einzigartigen Initiative „Miteinander in Mariahilf“ gefördert. Seit sieben Jahren werden Menschen vernetzt und das respektvolle Zusammenleben aller gefördert.

„ANDERSRUM IST NICHT VERKEHRT“ IN MARIAHILF

Das Menschenrecht auf Gleichstellung für die LGTBIQ-Community ist noch immer keine Selbstverständlichkeit. Der 6. Bezirk setzt dazu deutliche Zeichen. Darunter auch das beliebte Straßenfest „andersrum ist nicht verkehrt in Mariahilf“, welches seit fast zwei Jahrzehnten stattfindet. Jedes Jahr feiert die LGTBIQ-Community das bunte Miteinander im Bezirk. Die zentrale Botschaft: In Mariahilf ist jede und jeder – ganz egal, welchen Geschlechts oder welcher sexuellen Orientierung – immer herzlich willkommen. Einschlägige Serviceeinrichtungen beraten und informieren über ihre Angebote, aufregende Showacts und ganz viel Musik vervollständigen das abwechslungsreiche Programm.



LGTBIQ-Community beim „andersrum“ Fest © Dominik Steinmair

Regenbogen.Treff im Cafe Villa Vida

Einen weiteren Fixpunkt im Bezirk stellt der Regenbogen.Treff dar. Jeden letzten Freitag im Monat laden die Pensionist*innenklubs der Stadt Wien alle Senior*innen und Freund*innen der LGTBIQ-Community ins Cafe Villa Vida in der Türkis Rosa Lila Villa ein. Bei Kuchen und Kaffee kann gemeinsam geplaudert und in Erinnerungen geschwelgt werden. Abgerundet wird das Angebot mit diversen Vorträgen, Kursen, Workshops und gemeinsamen Ausflügen.

JUVIVO.06 – KINDER- UND JUGENDARBEIT IM BEZIRK

Kinder- und Jugendrechte sind Menschenrechte! Dieses Motto hat sich Mariahilf zu Herzen genommen und bietet deswegen für den Nachwuchs ein breites Repertoire an kostenlosen Freizeitangeboten an. Im Frühling und Sommer steht die Parkbetreuung fix am Programm. Das Team von JUVIVO.06 sucht in den Parkanlagen aktiv den Kontakt zu den Jugendlichen. Gemeinsam mit ihnen wird ein attraktives, auf ihre Wünsche und Bedürfnisse zugeschnittenes Programm gestaltet. Dazu gehören unter anderem gemeinsame Ausflüge sowie bezirksübergreifende Sportturniere. Auch die Spielzone in der Magdalenenstraße ist fixer Bestand in Mariahilfs Arbeit für Kinder: Im Sommer wird die Fußgänger*innenzone jeden Dienstag in ein Freiluftkinderzimmer verwandelt. Basteln, Ballspiele und vieles mehr versprechen Abwechslung für die Kleinsten – und das alles stets zum Nulltarif. In der kalten Jahreszeit ist ebenso für Unterhaltung gesorgt: Im Jugendtreff auf der Gumpendorfer Straße 62 gibt es ein buntes Programm. Zum Beispiel wird hier gemeinsam mit dem Team von JUVIVO.06 ein Podcast produziert. Darin werden Probleme diskutiert, die die junge Generation beschäftigen. Von Liebe über Leistungsdruck bis hin zu Bodyshaming gilt dabei kein Thema als Tabu.



JUVIVO.06: Parkbetreuung mit Kinderfest im Esterházypark für Jung und Alt. © BV 6



Miteinander in Mariahilf: Nachbarschaftspflege im Grätzl © Gebietsbetreuung Stadterneuerung

FÜR EIN GUTES „MITEINANDER IN MARIAHILF“

Gute Nachbarschaft wird in Mariahilf gelebt und unterstützt wie in keinem anderen Wiener Gemeindebezirk. Gemeinsam mit der Gebietsbetreuung Stadterneuerung wurde daher die Initiative „Miteinander in Mariahilf“ ins Leben gerufen. Die Initiative unterstützt Bezirksbewohner*innen sowie Bezirksorganisationen dabei, nachbarschaftliche Aktivitäten und Ideen umzusetzen. Da es gerade im dicht verbauten, urbanen Raum zu Konflikten zwischen Bürger*innen kommen kann – und der Bezirk das gute Miteinander als ein Menschenrecht versteht – sieht Mariahilf es als seine Aufgabe, alle Menschen unterschiedlichster Lebenslagen miteinander zu vernetzen und ihnen dabei zu helfen, ins Gespräch zu kommen. Von Grätzl- und Straßenfesten über Gemeinschaftsbeete bis hin zur Veranstaltungsreihe „Nachbarschaft On Tour“, bei der neue Treffpunkte im Bezirk vor den Vorhang geholt werden, steht dabei stets die gute Nachbarschaft im Mittelpunkt.

Erstmals wird dieses Jahr der Nachbarschafts-AWARD verliehen. Die besten Ideen und Projekte, die für ein gutes Miteinander im Grätzl oder in der Nachbarschaft sorgen, werden mit einem Geldpreis belohnt. Im Rahmen eines Votings werden die besten Ideen ausgewählt und die Initiator*innen bei der Umsetzung unterstützt.

WUSTEN SIE, DASS ...

- ... das Straßenfest „andersrum ist nicht verkehrt“ am 4. Juni 2022 bereits zum 16. Mal stattfindet?
- ... das „Miteinander in Mariahilf“-Netzwerk aus insgesamt 248 Mitgliedern besteht?
- ... im Bezirk Mariahilf viele verschiedene soziale Organisationen wie z.B. „sam plus“, das „Fair-Play-Team.06“, „Juvivo.06“, die „Caritas Gruft“ und das Tageszentrum „Jedmayer“ mit insgesamt mehr als 50 Mitarbeiter*innen tätig sind?
- ... Mariahilf der erste Bezirk wienweit ist, der eigene Gesundheitsziele definiert hat? Die 14 Ziele sollen das Thema Gesundheit auf Bezirksebene in allen Gesellschaftsbereichen verankern, Bewusstsein schaffen und bei zukünftigen Entscheidungen mitberücksichtigt werden.



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Menschenrechtsbeauftragter des Bezirks

Bezirksrat Aldo Miguel Perez Enriquez
Mail: aldo.perez-enriquez@spw.at

Senior*innen-Treff Mariahilf im Pensionist*innenklub

Telefon: 01 92 92 325
Mo – Fr: 12 – 17 Uhr
1060 Wien, Gumpendorfer Straße 117

JUVIVO.06

Telefon: 0660 58 84 866
Mail: 06@juvivo.at
1060 Wien, Gumpendorfer Straße 62

FAIR-PLAY-TEAM.06

Telefon: 0660 32 47 006
Mail: fairplayteam.06@juvivo.at

Gebietsbetreuung Stadterneuerung – Stadtteilbüro Süd für die Bezirke 6, 12, 13, 14, 15 und 23

Telefon: 01 893 66 57
Mail: sued@gbstern.at
Mo, Mi, Fr: 14 bis 18 Uhr, Di: 9 – 13 Uhr, Do: 9 – 18 Uhr
1150 Wien, Sechshauser Straße 23



*„Unsere Arbeit wirkt sich direkt auf das Leben der Menschen, das Zusammenleben im Bezirk und auf den Alltag der Mariahilfer*innen aus!“*

– Bezirksvorsteher Markus Rumelhart mit dem Beauftragten für Menschenrechte Aldo Miguel Perez Enriquez –



NEUBAU: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

„Am Neubau halten wir gemeinsam Menschenrechte hoch! Viele Organisationen und Initiativen, die sich für unsere Menschenrechte einsetzen, sind am Neubau beheimatet. Darüber hinaus gibt es unzählige Menschen im Bezirk, die mit gutem Beispiel vorangehen und sich für andere einsetzen. Dieses Engagement verdient viel Anerkennung und unsere Dankbarkeit! Denn das bedeutet für die Gemeinschaft auch, sich niemals auf Errungenschaften auszuruhen, sondern sich bei neuen, mitunter großen Herausforderungen, folgende Fragen zu stellen: Wie können alle Menschen gleichermaßen am öffentlichen Leben teilhaben? Wie können alle ein gutes Leben haben? Wie können wir Zivilcourage beweisen und uns solidarisch für Schwächere einsetzen?“ – Bezirksvorsteher Markus Reiter

Die Menschenrechte sind am Neubau Leitlinien aller Beschlüsse und Mittelpunkt jeglichen Handelns – dazu hat sich die Bezirksvertretung im Jahr 2020 per Resolution ausgesprochen.

PLATZ DER MENSCHENRECHTE: SYMBOLKRAFT AM NEUBAU

Im Jahr 2014 ist es gelungen, am Neubau den hoch frequentierten und flächenmäßig größten Platz als „Platz der Menschenrechte“ zu benennen. Er befindet sich am Beginn der Mariahilfer Straße und ist somit der Ort in der Stadt, der die Menschenrechte in Wien symbolisch in den öffentlichen Raum einschreibt und damit ein sichtbares Zeichen für die universellen Werte der Menschenrechte darstellt. Der flächenmäßig größte Platz des Bezirks ist prädestiniert für einen Platz mit einer so wichtigen Bedeutung.

Ergänzend zu dem bedeutsamen Mahnmal von Ulrike Truger („Stein für Marcus Omofuma“) hat sich die Bezirksvorstehung Neubau in Zusammenarbeit mit KÖR (Kunst im öffentlichen Raum GmbH) nach einem künstlerischen Wettbewerb für das Kunstwerk von Françoise Schein entschieden: „Wiener Bankett der Menschenrechte und ihre Hüter*innen“. Es zeigt die dreißig Artikel der UN Deklaration der Menschenrechte in der Form eines Banketts, das spielerisch über unterschiedliche Ebenen die Idee der Menschenrechte vermittelt und daran erinnert, dass wir alle ihre Hüter*innen sind und für sie kämpfen müssen.

Es steht für unseren Zusammenhalt, für ein Miteinander, für ein gegenseitiges Geben und Nehmen, für einen Austausch. Die dargestellten Artikel der UN-Menschenrechtsdeklaration sprechen die Grundfesten unseres demokratischen Gefüges an und laden zum Diskurs ein: Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Freiheit von Furcht und Not. Die politischen Veranstaltungen am Platz der Menschenrechte zeigen, dass der Kampf um Menschenrechte ein ständiges Ringen um die Grundverfasstheit unserer demokratischen Gesellschaft ist.



Symbolkraft am Neubau: Das Kunstwerk „Wiener Bankett der Menschenrechte und ihre Hüter*innen“ wurde am 14. Juni 2018 eröffnet. © Iris Ranzinger/KÖR GmbH



Neubau hält zusammen: die überparteiliche Initiative „Neubau hilft“ unterstützt Menschen in der Ukraine und geflüchtete Menschen. © BV 7

EIN HILFSNETZ FÜR GEFLÜCHTETE AM NEUBAU

Seit Beginn des Angriffskriegs gegen die Ukraine geht eine Welle der Solidarität durch Neubau. Zahlreiche Aktionen zur Unterstützung von Geflüchteten oder in der Ukraine verbliebenen Menschen wurden bereits gestartet. Rasche Hilfe für alle, die sich derzeit in einer Notsituation befinden, ist dringend notwendig. Gemeinsam bildet „Neubau hilft“ eine breite überparteiliche Initiative ausgehend vom Bezirk Neubau und von Einrichtungen wie der Volkshilfe und dem Wiener Hilfswerk, Religionsgemeinschaften, der Agenda Neubau, sozial engagierten Menschen und Unternehmen. Bei der Bezirksvertretungssitzung im März 2022 wurde ein Resolutionsantrag zur Solidarität mit der Ukraine beschlossen. Darin sagt die Bezirksvertretung zu, alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um geflüchtete Menschen zu versorgen und erklärt sich bereit dazu, Menschen in Neubau aufzunehmen.

EIN RECHT AUF MITSPRACHE AM NEUBAU



Neubau im Dialog steht für die starke und tiefverwurzelte Kultur des Miteinanders im 7. Bezirk. © Agenda Neubau

An der „Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten mitzuwirken“ ist ein Menschenrecht. Einige Bewohner*innen am Neubau sind nicht wahlberechtigt und sollen dennoch ein Mitspracherecht haben. Denn hierbei geht es um nichts Geringeres, als darum, gemeinsam die Zukunft zu gestalten. „Neubau im Dialog“ vereint alle Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Dieser partizipative Weg ist am Neubau fest verankert.

Schon vor Langem hat sich Neubau der Aufgabe verschrieben, die Menschen im 7ten an einen Tisch zu bringen und Möglichkeitsräume der Kommunikation aktiv zu unterstützen. Hier bedeutet mitmachen und mitreden: gemeinsam etwas bewegen.

Ein Fokus liegt seit knapp 20 Jahren auf der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, die das ganze Jahr über mit Projekten wie „Mach mit!“ eigene Ideen einbringen können, die nach Möglichkeit umgesetzt werden. So konnte zum Beispiel der Wunsch einiger Kids nach Fitnessgeräten in einem Park erfüllt werden. Die Einbindung von allen Personen und Gruppen des Bezirks angefangen von Kindern bis hin zu Pensionist*innen ist ein zentrales Element in der Bezirksentwicklung. Dazu Bezirksvorsteher Markus Reiter: *„Ideen, Wünsche, Anregungen und Meinungen werden hier seit vielen Jahren nicht nur aufgenommen, sondern ernst genommen und die Chance zur Mitsprache wird gerade deshalb auch vielfach wahrgenommen.“*

WUSSTEN SIE, DASS ...

... alle Menschen das Recht haben, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen und „sich an den Künsten zu erfreuen“ – so steht es in der Menschenrechtsdeklaration? Kunst und Kultur in all ihrer Vielfalt geben uns neue Perspektiven, bereichern uns und lassen uns in Kontakt miteinander kommen, egal, ob bei Tanz, Film oder Literatur. Der Kunst- und Kulturbezirk Neubau hat seit dem Jahr 2018 sein Kulturbudget verdoppelt.

... sich in der Zollergasse der Sitz von „SOS Mitmensch“ befindet, einem Verein, der wertvolle Arbeit für Menschenrechte leistet, gegründet 1993 anlässlich des Lichtermeers, der größten Kundgebung der zweiten Republik? Bekannte Menschen wie Josef Hader und Cornelius Obonya machen sich in diesem Rahmen seit Jahrzehnten für Demokratie, Asyl, Menschenrecht, Antirassismus und für eine wirkungsvolle Integrationspolitik stark.

... der Bezirk Neubau einen besonders geringen Grünraumanteil von nur 3 Prozent hat, aber auch ein Recht auf frische Luft besteht, weil das auch eine Frage der Lebensqualität bzw. eine Frage der Menschenrechte ist? Neubau begegnet diesem Problem seit Jahren konsequent mit einer Begrünung in der Form von Baumpflanzungen, Fassadenbegrünungen und Erweiterungen von Grünflächen.



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Menschenrechtsbeauftragte des Bezirks

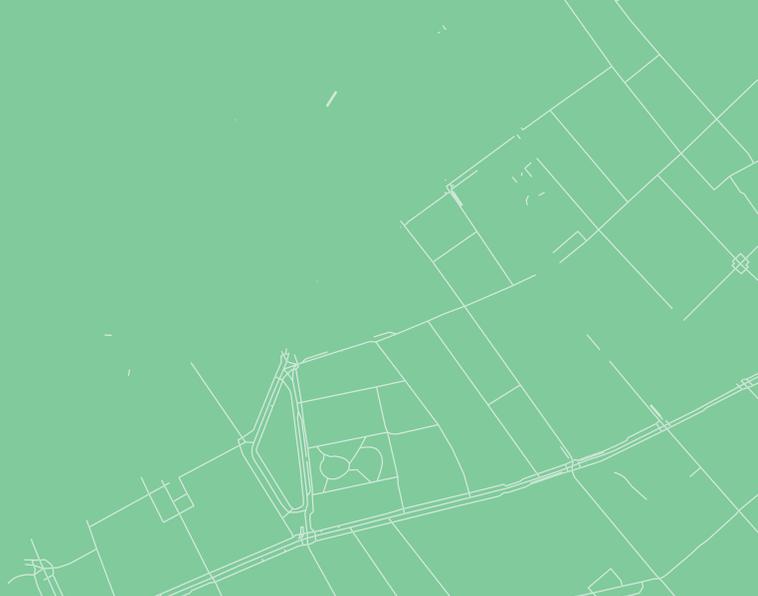
Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Isabelle Uhl

Mail: post@bv07.wien.gv.at



„Neubau steht für die starke und tiefverwurzelte Kultur des Miteinanders im 7ten Bezirk. Hier bedeutet mitmachen und mitreden: gemeinsam etwas bewegen.“ – Bezirksvorsteher Markus Reiter mit der Beauftragten für Menschenrechte Isabelle Uhl –

8



JOSEFSTADT: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

Die Josefstadt hat sich im Sommer 2020 als einer der ersten Bezirke als „Wiener Menschenrechtsbezirk“ deklariert und will die unterschiedlichsten Menschenrechte aktiv in das öffentliche Bewusstsein der Josefstadt rücken. Im Kompetenzbereich des Bezirks sollen menschenrechtsrelevante Aspekte verankert, geachtet und unterstützt werden. Die Josefstadt hat dazu Schwerpunktthemen festgelegt und einen Aktionsplan geschaffen, der gemeinsam mit Partner*innen im Bezirk entwickelt wurde.

GEWALTSCHUTZ

Am 21. September 2021 fand eine Podiumsdiskussion der Bezirksvorstehung Josefstadt unter dem Motto „Nie wieder Femizid! Was tun gegen Partnergewalt?“ statt. Es diskutierten Sonja Baltres, Stadtteile ohne Partnergewalt Margareten der AÖF, Meri Disoski, Frauensprecherin der Grünen, und Judith Götz, Wissenschaftlerin und Aktivistin. Nach der Diskussion fand eine beeindruckende Intervention der Lichtkünstlerin Victoria Coeln statt.



Orange the world: Das Amtshaus Josefstadt leuchtet mit der Hoffnung auf eine Zukunft frei von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. © Matthias Holzmüller/BV 8

Tag gegen Gewalt an Frauen

Die Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ ist eine internationale Kampagne, die jedes Jahr stattfindet. Auf der ganzen Welt nützen Fraueninitiativen den Zeitraum vom Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen bis zum Internationalen Tag der Menschenrechte, um auf das Recht auf ein gewaltfreies Leben aufmerksam zu machen und setzen Aktionen dazu. Das Amtshaus Josefstadt leuchtete deshalb bis zum 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte in oranger Farbe. Als Zeichen der Solidarität mit all den Opfern.

ZUSAMMENHALT

Der Verein ACHTSAMER 8. ist eine Initiative von Josefstädter*innen für Josefstädter*innen. Er wächst mit den Menschen im 8. Bezirk in Wien und ihrem Engagement. Im Miteinander sollen Solidarität, Nachbarschaftshilfe, Mobilität für alte Menschen und Demenz-Betroffene, Generationenbegegnung etc. gestärkt werden. Die Bezirksvorstehung Josefstadt unterstützt diese Initiative seit Jahren. So konnten bereits unzählige Aktivitäten und Veranstaltungen zum Thema des Gemeinwohls und zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts gefördert und durchgeführt werden!

Ein Highlight war beispielsweise der Informations-Nachmittag der Bezirksvorstehung Josefstadt und der Caritas Wien zum Thema „Keine Angst vor Demenz“ im April 2022. Die zahlreichen Besucher*innen erwartete eine Podiumsdiskussion „Zuhören und Lernen“ mit Raphael Schönborn und Betroffenen der Selbsthilfeorganisation PROMENZ, Kurzvorträge rund um das Thema Demenz sowie eine Vorstellung von Angeboten für Menschen mit Demenz und deren Angehörige.



ACHTSAMER 8. Menschen für Menschen, die miteinander ein gutes Leben für alle gestalten wollen. © Matthias Holzmüller/BV 8



Ukraine-Hilfe: Mit den Spenden der Josefstädter*innen konnte ein ganzer Transporter auf den Weg gebracht werden. © Valentina Heinisch/BV 8

HELFEN

Die Bezirksvertretungssitzung im März 2022 war die erste nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine. Es wurde von allen Parteien ein Resolutionsantrag angenommen: Die Bezirksvertretung verurteilt den völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine aufs Schärfste und spricht sich für die Bereitstellung humanitärer Hilfe im Bezirk aus.

Die Bezirksvorstehung hat daher eine Sammelaktion ins Leben gerufen: Bis Ende März war es möglich, Sachspenden für die Ukraine im Büro der Bezirksvorstehung abzugeben – ein ganzer Transporter voller dringend benötigter Güter ist aufgrund der Spendenbereitschaft der Josefstädter*innen zusammengekommen!

Nachbar*innen Netzwerk

Naschen, Geschenke, leuchtende Augen. Das gehört für uns einfach zur Weihnachtszeit, ist aber nicht für jeden selbstverständlich. Das Nachbar*innen Netzwerk hat für die Kinder der beiden Flüchtlingseinrichtungen in der Josefstadt Süßes gesammelt und es war berührend zu sehen, wie viele bereit sind zu geben. So haben auch die Kinder der VS Lange Gasse mit großer Begeisterung selbst gemachte Packerl für die Häuser Karwan und Tralalobe vorbeigebracht.

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... heuer das Motto der Kulturkommission des Bezirks „Toleranz und Diversität“ lautet?
- ... die Regenbogenflaggen des Amtshauses Josefstadt immer wieder gestohlen wurden?
- ... obdachlose Menschen im Tageszentrum JOSI bei der U6-Station Josefstädter Straße auch selbst kochen können?
- ... Sie sich als Kontaktbesucher*in für Senior*innen melden können?
Mehr unter: www.wienersozialdienste.at/kontaktbesuchsdienst-der-stadt-wien/
- ... es eine überparteiliche Frauen-Arbeitsgruppe gibt, die verschiedenste feministische Projekte vorantreibt?



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Menschenrechtsbeauftragte des Bezirks

Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Lena Köhler

Bezirksrätin Anita Habershuber

Mail: lena.koehler@gruene.at

Mail: anita.habershuber@gruene.at

ACHTSAMER 8. – Verein zur Förderung gesellschaftlicher Sorgeskultur.

Leben, Alter, Demenz und Sterben

Telefon: 0676 972 54 47

Mail: office@achtsamer.at

KOGA Jugendtreff

Telefon: 0699 19 28 26 24

Mail: kogajugendtreff@wiener-familienbund.at

1080 Wien, Kochgasse 7 (Eingang Mülkergasse)

Pensionist*innenklub Josefstadt

Telefon: 01990 39 96

Mail: format60plus@kwp.at

1080 Wien, Schmidgasse 11



*„Als einer der ersten Wiener Menschenrechtsbezirke möchten wir uns für ein menschenwürdiges Leben aller Bewohner*innen der Josefstadt einsetzen.“*

– Bezirksvorsteher Martin Fabisch mit den Beauftragten für Menschenrechte Lena Köhler (re.) und Anita Habershuber (li.) –

ALSERGRUND: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

Mit einem einstimmigen Beschluss im Bezirksparlament am 28. April 2021 hat sich der Alsergrund zum Wiener Menschenrechtsbezirk deklariert. Der 9. Bezirk hat sich somit dafür ausgesprochen, die Menschenrechte in seinen Kompetenzbereichen zu achten, zu fördern und zu den Leitlinien seiner Beschlüsse zu machen. Somit soll nicht nur das Engagement im Bezirk noch stärker in den Kontext der Menschenrechte gestellt, sondern auch für alle Bezirksbewohner*innen sichtbar gemacht werden. Der Bezirk möchte damit vor allem Bewusstsein für das Thema schaffen. Das ist in einer Zeit, in der Krieg in Europa herrscht und im Umgang mit Geflüchteten an den EU-Außengrenzen Menschenrechte missachtet werden, umso wichtiger. Im Neunten haben alle Platz!

RECHT AUF ASYL UND CHANCENGLEICHHEIT FÜR GEFLÜCHTETE UND ZUGEWANDERTE MENSCHEN

Das Recht auf ein unversehrtes und selbstbestimmtes Leben ist ein Menschenrecht. Menschen auf der Flucht wird dieses Recht verwehrt. Für Menschenrechte zu kämpfen, bedeutet daher auch, sich solidarisch mit allen Menschen auf der Flucht zu zeigen.



Sachspendenübergabe für Geflüchtete aus der Ukraine im Alten AKH. © BV 9

Ganz egal, ob sie – in der Hoffnung auf ein sicheres Leben in Würde – aus Kiew, Kabul, Aleppo oder Mosul flüchten müssen: Der 9. Bezirk ist als sicherer Hafen allen Geflüchteten gegenüber solidarisch. Das dies nicht nur eine leere Floskel, sondern gelebte Praxis ist, zeigt sich dadurch, dass der Alsergrund zahlreiche Vereine und Initiativen aktiv unterstützt, die die Rechte von geflüchteten und zugewanderten Menschen stärken. Durch diese Initiativen wird mehr Bewusstsein für das Thema geschaffen und der Austausch im Bezirk ermöglicht.

FRAUEN*RECHTE UND RECHT AUF SCHUTZ VOR GEWALT

Der Alsergrund belegt den ersten Platz im Gleichstellungsindex des Städtebunds. Das ist das Ergebnis einer klaren politischen Haltung. Frauen*rechte sind Menschenrechte. Deshalb ist es für den Alsergrund selbstverständlich, dass ein besonderes Augenmerk auf Gleichberechtigung gelegt wird. Gleichberechtigung ist eine Querschnittsmaterie: von der Kinderbetreuung und Bildung bis hin zu Mobilität und Repräsentation: Gleichstellung steht immer im Fokus. Ein weiterer Fokus liegt in der Bekämpfung von Gewalt an Frauen*. Diese wird als ein strukturelles Problem gesehen, das in allen sozio-kulturellen Schichten verbreitet ist und in dem ungleiche Machtverhältnisse widergespiegelt werden. Ein Schlüssel in der Bekämpfung von Gewalt an Frauen* ist nicht nur, Besitzdenken und toxischer Männlichkeit entgegenzuwirken, sondern es Frauen* auch zu ermöglichen, ein selbstständiges Leben nach ihren Wünschen zu führen.

TRANS*COMMUNITY & SOLIDARITÄT

Als erster Bezirk in ganz Österreich hat der Alsergrund im Jahr 2021 den ersten Trans*pride Zebrastrreifen am Alsergrund eröffnet. Er ist ein weithin sichtbares Zeichen des Respekts und der Akzeptanz. Damit wird die Trans*Community unterstützt und auf Diskriminierung, die Trans*Personen im Alltag erfahren, aufmerksam gemacht. Im Neunten wird Vielfalt und Solidarität gelebt und hoch gehalten.



Gelebte Vielfalt: 2021 wurde der erste Trans*pride Zebrastrreifen am Alsergrund eröffnet. © Martin Votava

RECHT AUF KUNST UND KULTUR

Das Recht auf Teilhabe am sozialen und kulturellem Leben ist ein Menschenrecht. Der Alsergrund ist seit je ein Kulturbezirk. Gerade die vielen kleinen Theater, Ateliers, Museen und Werkstätten im Neunten tragen zur Vielfalt unserer Kunst- und Kulturszene bei. In Zeiten der Corona-Pandemie ist es umso wichtiger, dass die öffentliche Hand Kunst und Kultur im Grätzl fördert und unterstützt, da sie besonders hart von den notwendigen Einschränkungen betroffen waren. Fest steht: Kunst und Kultur muss für alle zugänglich sein und darf nicht von der Dicke der Geldbörse abhängen.

Alsergrunder Kultursommer

Mit dem Alsergrunder Kultursommer bietet der Bezirk zahlreiche niederschwellige und kostenlose Konzerte, Ausstellungen und Theatervorstellungen im öffentlichen Raum an. Mit der Alsergrunder Kulturcard werden außerdem kostengünstige Eintrittskarten auf zwölf Bühnen angeboten und somit Theaterkultur niederschwellig zugänglich gemacht. Das alle zwei Jahre vergebene Literaturstipendium unterstützt zudem die immer größer werdende Literaturszene im Neunten.



Kulturcard: Kunst und Kultur muss für alle zugänglich sein und wird im 9. Bezirk gefördert. © BV 9

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... der Alsergrund im Amtshaus kostenlose Menstruationsprodukte zur Verfügung stellt? Damit soll nicht nur der Alltag der Besucher*innen erleichtert, sondern auch die Menstruation enttabuisiert und Periodenarmut bekämpft werden. Denn der Zugang zu Menstruationsprodukten ist ein Grundbedürfnis.
- ... im 9. Bezirk zahlreiche Beteiligungsprojekte für den öffentlichen Raum durchgeführt werden? Z.B für die Umgestaltung der Servitengasse oder des Julius Tandler Platz? Dies soll ermöglichen, dass alle Bewohner*innen und Nutzer*innen bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes mitreden können, unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft.
- ... der Menschenrechtsbezirk Alsergrund im Jahr 2021 den ersten Trans*pride Zebra-streifen in Österreich eröffnet hat? Ein Besuch des bemalten Zebrastrreifens bei der Spitalgasse Ecke Lazarettgasse lohnt sich!
- ... die Bezirksvorstehung Alsergrund beschlossen hat, Straßennamen nur mehr nach Frauen zu benennen? Denn es ist wichtig, dass Straßen und Parks im Bezirk und in der Stadt den Namen von Frauen* tragen, um ihre Errungenschaften und ihr Wirken im öffentlichen Raum sichtbar zu machen.
- ... jährlich Grätzlgespräche in den Parks und Plätzen am Alsergrund stattfinden? Das bietet den Bewohner*innen die Möglichkeit, ihre Ideen, Anregungen und Wünsche für den Bezirk mitzuteilen. Das Motto der Grätzlgespräche: Vorbeikommen und mitreden!



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

„Fremde werden Freunde“

Mail: hallo@fremdewerdenfreunde.at

Web: www.fremdewerdenfreunde.at

1090 Wien, Garnisongasse 11

HEMAYAT – Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende

Mail: office@hemayat.org

Web: www.hemayat.org

1090 Wien, Sechsschimmelgasse 21

Asyl in Not

Telefon: 01 408 42 10

Mail: office@asyl-in-not.org

Web: www.asyl-in-not.org

1090 Wien, Währinger Straße 59/2/1



„Für uns im Neunten steht fest: Menschenrechte gelten für alle, egal, woher sie kommen, wieviel sie verdienen oder wie sie leben. Bei uns im Alsergrund haben alle Platz!“ – Bezirksvorsteherin Saya Ahmad mit dem Beauftragten für Menschenrechte Markus Delitz –

10

FAVORITEN: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

Der zehnte Bezirk, Favoriten, bietet seinen Bewohner*innen eine hohe Lebensqualität. In nur 15 Minuten gelangt man vom Thermen- und Heurigengebiet Oberlaa mit der U1 auf den Stephansplatz. Die Naherholungsgebiete Wienerberg, Laaer-Wald und der Kurpark Oberlaa sind Grünräume, die den Menschen für ihre Freizeitgestaltung offenstehen. Genauso wie die vielen Parkanlagen und Kinderspielflächen. Auch das Bildungsangebot ist breit gefächert: Vom größten FH Campus Österreichs über die größte Lehrlingswerkstatt Österreichs am Hebbelplatz bis hin zum aktuellen Standort der CEU-Universität bietet der Bezirk viele Möglichkeiten, sich weiter- und fortzubilden. Was das alles mit Menschenrechten zu tun hat? Sehr viel! Denn Kern der Menschenrechte ist die freie Entfaltung des Individuums. Um diesen Grundsatz mit Leben zu füllen, braucht es viele konkrete Maßnahmen, an denen die Politik zusammen mit den Menschen arbeiten kann – zum Wohle aller.

SOZIALER WOHNBAU

Wohnen ist ein Menschenrecht. In vielen europäischen Städten ist es mittlerweile jedoch sehr schwer, sich qualitätsvollen Wohnraum zu leisten. Wien ist hier einen anderen Weg gegangen – den Wiener Weg. Zwei Drittel der Wiener*innen leben im geförderten Wohnbau. Und Favoriten wiederum hat – schon seit den Tagen von Victor Adler – eine Vorrangstellung. Natürlich auch bei der seit 2018 mit Nachdruck verfolgten Neuauflage des Baues neuer Gemeindewohnungen.

Barbara-Prammer-Hof

Auf dem ehemaligen AUA-Gelände in der Fontanastraße entstand 2018 der erste Gemeindebau NEU von ganz Wien. Favoriten – wo etwa die größte Gemeindebausiedlung Österreichs mit rund 13.000 Bewohner*innen steht – zeigte damit wieder einmal seine Vorrangstellung im Sozialen Wohnbau auf. Der zweite Gemeindebau NEU wurde 2021 fertiggestellt – am Eisring Süd. Ein weiterer Gemeindebau NEU wird im neuen Stadtquartier Neues Landgut gebaut – insgesamt 165 Wohnungen sollen dort entstehen, natürlich mit bester Anbindung an die Öffis sowie einer hochwertigen Infrastruktur mit Kindergarten, Schule, Musikschule, Gewerbeflächen, Bars, Büros

und einem zentralen Grünraum, der allen Favoritner*innen zur Verfügung stehen wird. Dort, wo früher Mauern den Weg versperrten, entsteht neuer, leistbarer und qualitätsvoller Wohnraum. Außerdem wird dabei Grünraum gewonnen, ein neuer Radweg gebaut und neue Bäume gepflanzt. Alles Dinge, die den Aktionsradius und die Freiheit der Menschen erweitern, damit sie sich frei entfalten können. Der Standort für einen vierten Gemeindebau NEU ist bereits vorgesehen – an der Kurbadstraße. Wieder mit viel Grün und viel Lebensqualität für die Menschen.



Barbara-Prammer-Hof: Menschen brauchen leistbare und qualitätsvolle Wohnmöglichkeiten. © Gerd W. Götzenbrucker



Kinder und Jugendliche sind die Gesellschaft von morgen und brauchen Spielmöglichkeiten. © Harald Schuster

RECHT AUF GESUNDE ERNÄHRUNG

Die Menschen wollen sich gesund und regional ernähren. Das muss aber auch für alle leistbar sein. Hier hat Favoriten mit dem Victor-Adler-Markt und dem Bauernmarkt in der Leibnizgasse ein wunderbares Angebot, das von den Menschen sehr gut angenommen wird. Außerdem sind diese Märkte mehr als nur Nahversorger für frische Lebensmittel. Sie sind auch sozialer Treffpunkt, an dem die Tradition der Wiener Märkte gelebt wird. Gesundheit – auch ein elementares Recht – bedeutet schließlich auch immer soziale Gesundheit, die es nur im Miteinander der Menschen gibt. Solche Orte der Begegnung – aktuell gerade ausgeweitet durch die Möglichkeit für Gastronom*innen auch am Sonntag ihre Läden offen zu halten – müssen auch weiterhin gestärkt werden. Denn an solchen Orten des Austausches und der Begegnung wird Öffentlichkeit hergestellt – eine Grundbedingung für unsere Demokratie, ohne die es keine Menschenrechte gibt. Beim Thema gesunde Ernährung spielt auch das Wasser eine wesentliche Rolle. Favoriten selbst bezieht sein Wasser aus den Alpen – es zählt zu den besten. Nicht umsonst ist der Wasserturm ein Wahrzeichen des 10. Bezirks.

RECHT AUF SPIELEN

Kinder müssen sich entfalten können. Dazu braucht es Orte, die ihnen diese Möglichkeit bieten. Favoriten will zum kinderfreundlichsten Bezirk werden. Das macht Sinn, denn der Bezirk ist von der Bevölkerungsstruktur ein „junger“ Bezirk.

Mit 186 Spielplätzen ist Favoriten unter den Wiener Bezirken klar die Nummer 1. Alleine in den vergangenen zwei Jahren ist der Bezirk um 20 neue Spielplätze angewachsen. Und der Bezirk hat mit 33 Stück auch die meisten Kleinkinderspielplätze. Das ist kein Zufall, sondern dem Umstand geschuldet, dass Kinder und Jugendliche die Gesellschaft von morgen sind. Daher soll alles unternommen werden, damit sie sich frei – entsprechend der Menschenrechte – entfalten können.

SELBSTBESTIMMUNG DER KINDER UND JUGENDLICHEN

Favoriten hat ein Kinderparlament, das selbst in Zeiten der Pandemie den Kindern und Jugendlichen ermöglicht hat, sich bei der Gestaltung ihrer Grätzl und Schulen einzubringen. Das Parlament tagt regelmäßig – Kinder und Jugendliche können ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge, die von neuen bzw. besseren Spielgeräten über die Aufstellung von neuen Mistkübeln bis hin zur Unterstützung der Schulen für den Ankauf von gewünschten Gegenständen reichen, hier einbringen.

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... Favoriten einen Motorikpark im Helmut-Zilk-Park hat, der Kindern und Jugendlichen erlaubt, ihre Geschicklichkeit zu testen und auszubauen?
- ... Favoriten mit 480.000 Euro das höchste Kulturbudget aller Wiener Bezirke hat, und somit kulturelle Teilhabe auch für sozial benachteiligte Menschen sichern und unterstützen kann?
- ... Favoriten fast 50 Prozent Grünräume hat, die so groß sind, wie die gesamte Größe der Bezirke 3, 4, 5, 6 und 7 zusammengenommen und dass diese Grünräume Orte der Entspannung sind, wo sich Menschen frei bewegen und entfalten können?
- ... Favoriten 10 Aktiv-Parks hat, die eine sportliche Betätigung für Jung und Alt zum Nulltarif ermöglichen?
- ... Favoriten bei allen wichtigen Projekten auf Bürger*innenbeteiligung setzt – sei es bei der Entwicklung des Südraumes etwa durch die Sicherung von Grünräumen bis hin zum Ersten österreichischen Supergrätzl, das nach Vorbild der Superblocks in Barcelona im 10. Bezirk entsteht?



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Jugendtreff Arthaberbad, Verein Wiener Jugendzentren

Telefon: 0660 216 11 73

Mail: arthaberbad@jugendzentren.at

Web: www.jugendzentren.at/standorte/arthaberbad/
1100 Wien, Arthaberplatz 19

Pensionist*innenklub Herzgasse

Telefon: 01 607 66 96

Mail: pk.hergasse@kwp.at

Web: www.kwp.at/pensionistenklubs/clubs/herzgasse-15-19/
1100 Wien, Herzgasse 15-19



*„Favoriten ist ein Menschenrechtsbezirk, weil wir viele Institutionen, Expert*innen und motivierte Bürger*innen haben, für die Menschenrechte ein Herzensanliegen sind.“ – Bezirksvorsteher Marcus Franz mit dem Beauftragten für Menschenrechte Nikola Poljak –*

12



MEIDLING: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

„Meidling hat sich in der Bezirksvertretungssitzung am 18. Juni 2021 zum Menschenrechtsbezirk erklärt. Der dahinterstehende Gedanke ist, dass Menschenrechte zwar universell sind, jedoch lokal unterschiedliche Problembereiche vorliegen, welche maßgeschneidert angegangen werden müssen. Dabei ist es wichtig, nicht nur über Menschenrechte zu reden, sondern auch konkret zu handeln. In Meidling geschieht dies etwa bei der bewussten Einbindung der Meidlinger*innen bei diversen Beteiligungsprozessen.“ – Bezirksvorsteher Wilfried Zankl

JUGENDARBEIT UND MEHR MITEINANDER IM GRÄTZL

Die Schwerpunkte für Meidling liegen vor allem im Bereich Jugend und Demokratie. Die Vorsitzende der Kommission für Soziales, Sicherheit, Jugend und Familie Karmen Minassian wird auch die Aktivitäten des Meidlinger Menschenrechtsbezirkes koordinieren. Diese Koordination ist wichtig, denn bereits jetzt sind viele Vereine und Organisationen im 12. Bezirk mit großem Engagement tätig: in der Jugendarbeit, in der Obdachlosenhilfe, in der nachbarschaftlichen Organisation und in der Arbeit mit Senior*innen.



Regelmäßige Workshops koordiniert vom Bezirk, mit allen Stakeholder*innen und Bürger*innen-Beteiligung. © BV 12

Bündelung von Kompetenzen in Workshops und Schwerpunktaktionen

Eine der großen Aufgaben als Menschenrechtsbezirk ist die Zusammenführung und Bündelung dieser im Bezirk vorhandenen Kompetenzen, die Vernetzung untereinander und das Setzen von Schwerpunktaktionen. Maßnahmen zur Bewusstseinssteigerung für die Bedeutung von Menschenrechten sind in Planung. Im Gespräch sind die Ausschreibung eines entsprechenden jährlichen Preises und die Ausrichtung eines gemeinsamen Festes in Meidling.

VERMITTLUNG VON MENSCHENRECHTEN

Die Verankerung des Bewusstseins der eigenen Menschenrechte und die von Anderen ist eine besonders wichtige pädagogische Aufgabe. Der Respekt vor dem Gegenüber, die Ablehnung jeglicher Art von Diskriminierung, aber auch das Bewusstsein für die eigenen Rechte als Bürger*innen von Österreich, sowie die aktive Partizipation am demokratischen Geschehen auf nationaler, städtischer und Bezirks-Ebene soll schon in der Schulzeit beigebracht werden. Dafür benötigen Lehrer*innen jedoch das nötige Rüstzeug: Wissen, Arbeitsmaterialien und Kontakte.

Menschenrechts-Workshops für Lehrer*innen

Im Rahmen der Arbeit als Menschenrechtsbezirk sind daher Menschenrechts-Workshops für Lehrer*innen in Planung. Der Bezirk arbeitet hier mit dem bekannten Juristen und Leiter des Meidlinger Bezirksgerichtes Oliver Scheiber zusammen. Darüber hinaus gibt es in Meidling seit langer Zeit das Kinder- und Jugendparlament, welches erst vor kurzem aufgewertet und weiter demokratisiert wurde.



Menschenrechtsbezirk Meidling: Aktive Einbindung der Bevölkerung bei politischen Entscheidungen. © BV 12



Schedifkaplatz: Auch Jugendliche sollen eigene Freiräume im Bezirk haben. © BV 12

EINBINDUNG IN DAS GRÄTZLMANAGEMENT

Das Bewusstsein für das Recht auf Partizipation am demokratischen Prozess in Österreich ist das Eine. Es müssen jedoch auch vonseiten der Politik die entsprechenden Möglichkeiten geschaffen werden. Als Menschenrechtsbezirk bemüht sich Meidling daher um die aktive Einbindung der Meidlinger*innen bei politischen Entscheidungen, etwa bei Umgestaltungen von Parks, Straßen und Grätzeln. Zum Beispiel wird die Eglseegasse, eine kleine Gasse in Hetzendorf, umgestaltet. Bei mehreren Terminen, die der Bezirksvorsteher organisierte, konnten die Anrainer*innen ihre Wünsche und Anregungen äußern und Einblick in den Planungsprozess gewinnen. Wichtig war hier vor allem das Zusammenbringen des zuständigen Planers mit den Bewohner*innen der Gasse.

Auch für das Grätzl rund um den Meidlinger Markt läuft zurzeit ein Beteiligungsprozess, bei dem die dort lebenden Meidlinger*innen ihre Ideen einbringen können. Der dritte Beteiligungsprozess lief für die neue Jugendzone am Schedifkaplatz. Auch hier wurden gezielt die jugendlichen Nutzer*innen nach ihren Wünschen gefragt.

Als nächstes Projekt steht die Ausgestaltung des Paula-von-Mirtow-Parks an. Hier werden alte und neue Anrainer*innen eingebunden werden. Ziel war und ist bei all diesen Beteiligungsprozessen, dass sich die Menschen mit ihren Wünschen, aber auch ihren Sorgen ernst genommen fühlen, dass sie Einblick in die oft komplizierten Regularien und Normen bekommen und aktiv an der Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensumfeldes mitarbeiten.

WUSTEN SIE, DASS ...

- ... der Bezirksvorsteher von Meidling zusammen mit den Meidlinger Kinderfreunden jedes Jahr den Erstklässler*innen ein ausgewähltes Kinderbuch schenkt? Es ist sehr wichtig frühzeitig die Lust am Lesen zu wecken und gerade Kinder in bildungsferneren Schichten brauchen dafür die notwendigen Anreize.
- ... in der Wolfganggasse nicht nur leistbarer Wohnraum für hunderte Menschen entsteht, sondern in der Gestaltung auch spezifisch Rücksicht auf die Bedürfnisse von Alleinerziehenden genommen wurde? Gerade Alleinerziehende sind oft mit vielen Hürden und Schwierigkeiten im Leben konfrontiert. Dieser Wohnraum soll dem entgegenwirken.
- ... über die Niederhofstraße zum Meidlinger Markt Meidlings erster Regenbogen-Zebrastreifen führt? Seit 2021 wird mit diesem Schutzweg die LGBTIQ-Community sichtbar gemacht und ein Zeichen für ein tolerantes und offenes Miteinander gesetzt.
- ... Meidling auch ein Klimabündnisbezirk ist? Um Meidling klimafit zu machen, werden 2022 Begrünungen, Kühlungen und andere Maßnahmen umgesetzt. In einer eigenen Arbeitsgruppe des Umweltausschusses der Bezirksvertretung werden mögliche Standorte für neue Bäume im Bezirk gesammelt. Eine weitere Maßnahme ist die Errichtung weiterer Trinkbrunnen. In der Sommerhitze ist es besonders wichtig, viel zu trinken, vor allem für spielende Kinder.
- ... im Bildungsgrätzl „Längenfeld“ Schulen und Kindergärten mit Bildungseinrichtungen, Jugendzentren und anderen Organisationen zusammenarbeiten, um im 12. Bezirk altersübergreifende Lern- und Freizeitangebote zu schaffen?



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Menschenrechtsbeauftragte des Bezirks

Bezirksrätin Karmen Minassian
Mail: karmen.minassian@spw.at

Weitere Informationen

Web: www.wien.gv.at/bezirke/meidling/



*„Haben Kinder genug Freiraum im Bezirk? Kann man sich in die Gestaltung des Grätzls einbringen? Wie geht es unseren Senior*innen? Für uns sind diese Anliegen gelebte Politik.“ – Bezirksvorsteher Wilfried Zankl mit der Beauftragten für Menschenrechte Karmen Minassian –*

14



PENZING: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

„Menschenrechte sind unverhandelbar und gelten für alle Menschen auf der Welt. Egal, wie man aussieht, welches Geschlecht man hat und wo man geboren ist. Damit auch alle Menschen darüber Bescheid wissen, ist es wichtig, alle Menschen möglichst breit über ihre grundlegenden Rechte zu informieren. Sei es durch unterschiedlichste Veranstaltungen, sei es durch breitgefächerte Informationen! Denn es ist in unserem Sinne, im Sinne unserer Gesellschaft, dass wirklich alle Menschen wissen: Alle Menschen sind frei und gleich an Würde geboren!“

Bezirksvorsteherin Michaela Schüchner

SCHUL-ARBEITSBLÄTTER ZU MENSCHENRECHTEN

Die Menschenrechte bilden die Grundpfeiler unserer Gesellschaft und unseres Zusammenlebens. Daher ist es wichtig, dass sie bereits früh vermittelt werden, um Kindern die grundlegenden Rechte eines jeden Menschen näher zu bringen. Deshalb hat sich der 14. Bezirk zum Ziel gesetzt, bereits früh die heranwachsenden Generationen über ihre Rechte zu informieren. In diesem Sinne werden Schulen in Penzing mit Infomaterialien zu den Menschenrechten versorgt.



Zugang zu altersadäquater Information

Unter diesen befinden sich auch Arbeitsblätter, die diese Thematik altersadäquat und didaktisch sinnvoll behandeln. Sie enthalten Informationen sowohl zur Geschichte der Menschenrechte, als auch zur UN-Kinderrechtskonvention und zu den einzelnen Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Damit soll in Schüler*innen ein verstärktes Bewusstsein für ihre geltende Rechte – und die ihrer Mitmenschen – hervorgerufen werden. Denn Kinder und Jugendliche sollen einen Zugang zu Informationen und Bildung haben, die für ihre soziale Entwicklung einen Wert darstellt.

ZARA-WORKSHOP

Am 30. März 2022 fand ein Workshop des Vereins ZARA, kurz für Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit, in der Bezirksvorstehung Penzing im Rahmen des Projekts „Halt! Zu mir!“ statt. Im Zentrum dieses Workshops stand Gewalt gegen Frauen. Denn in Form von Grenzüberschreitung oder Übergriffen kommt diese häufig vor – im öffentlichen Raum, in öffentlichen Verkehrsmitteln, in Lokalen oder in den eigenen vier Wänden. Doch kaum eine*r schaut hin oder greift ein; oft bleibt es nur bei guten Absichten.

Wie kann man aber helfen, wenn man Zeug*in von Beleidigungen, Belästigungen oder körperlichen Angriffen wird, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen? Der Workshop ging dieser Frage nach und beschäftigte sich mit den konkreten Möglichkeiten des*der Einzelnen, in solchen Situationen einzugreifen. Denn sich mutig für andere einzusetzen und zivilcouragiert zu handeln, lässt sich trainieren.

RECHT AUF ERHOLUNG & FREIZEIT IM BEZIRK

Im Artikel 24 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird festgehalten, dass jede*r das Recht auf Erholung und Freizeit hat. Es ist also von großer Wichtigkeit, dass den Bewohner*innen Penzings ein Ausgleich zu ihrem Arbeitsalltag geboten wird. Immerhin geht man zu Grunde, wenn man nur Stress und Hektik und keine Zeit für Erholung und Hobbys hat. Der 14. Bezirk legt daher großen Wert auf den Ausbau der öffentlichen Park- und Freizeitanlagen.

Umgestaltung des Reinparks

Die Umgestaltung des Reinparks und der angrenzenden Goldschlagstraße bringt etwa mehr Bäume, kühlende Wasserspiele und vor allem mehr Platz. Damit wird ein neuer Rückzugsort mitten in der Stadt geschaffen, der nicht nur Abkühlung im Sommer, sondern auch Spiel und Spaß verspricht. Denn neben dem Naherholungsangebot in der Natur, wird nämlich auch die Parkbetreuung durch den Verein Kiddy & Co ausgebaut. Für jede*n, egal, ob jung oder alt, klein oder groß, wird dadurch ein Mehrwert an Erholung erzielt und das Zusammenleben im Bezirk gefördert.

Bei der Gestaltung des Reinparks wurden außerdem auch die Bürger*innen zum Dialog eingeladen. Bei einem Workshop mit Expert*innen aus Dienststellen des Magistrats, der Bezirksvorstehung und weiteren Institutionen wurden verschiedene Sichtweisen, Meinungen und Vorschläge für Umgestaltungsmaßnahmen der Parkanlage erarbeitet. Auch die technischen und finanziellen Möglichkeiten wurden ausgelotet.



Spatenstich: Auf Initiative der Bezirksvorstehung Penzing wird der Park neu gestaltet. © Martin Votava



Neugestaltung Reinpark: Ein Workshop brachte alle wichtigen Entscheidungsträger*innen zusammen. © GB*/Dutkowski

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... in Penzing bis September 2022 ein neuer Bildungscampus entsteht? Auf 12.000 Quadratmetern entsteht ein „Campus plus“, der 12 Kindergartengruppen, eine 29-klassige Ganztagschule, 4 sonderpädagogische Bildungsräume, 2 Turnsäle, 1 Gymnastiksaal und 1 Musikschule umfasst. Damit werden der Bildungszugang für die Bevölkerung erleichtert, Familien mit Kindern bei der Betreuung unterstützt und zusätzliche Erholungsmöglichkeiten für die Bewohner*innen durch neu gestaltete Grünflächen geschaffen.
- ... in Penzing drei Anlaufstellen für Lebensmittelausgaben für armutsbetroffene bzw. armutsgefährdete Menschen existieren? Sowohl der Sozialmarkt des Wiener Hilfswerks in der Hickelgasse 18, der Verein SozialShop in der Amortgasse 17 als auch das Projekt Le+O der Caritas in der Pfarre Penzing versorgen einkommensschwache Haushalte mit günstigen Lebensmitteln. Damit wird gewährleistet, dass sich Personen mit geringen Einkommen genügend Grundnahrungsmittel, Hygieneartikel und Haushaltswaren leisten können.
- ... bei der Neugestaltung des Reiniparks rund 150 Personen Ideen eingereicht haben?
- ... das Jugendparlament Penzing, kurz „JuPa“, seit mehreren Jahren fixer Bestandteil des 14. Bezirks ist? Jugendliche ab 13 Jahren (7. Schulstufe) werden zu ihrer Meinung befragt und direkt in politische Prozesse eingebunden.



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Menschenrechtsbeauftragte des Bezirks

Bezirksrätin Aline-Marie Hoffmann
Mail: aline.hoffmann@reflex.at

Psychosoziales Tageszentrum Regenbogen

Telefon: 0680 505 19 08
Mail: office@regenbogenhaus.at
1140 Wien, Hadikgasse 50

Kiddy & Co – Verein für kreatives Spiel und Kommunikation

Telefon: 01 786 33 00
Mail: verein@kiddy.co.at
Mo – Do: 8 – 17 Uhr, Fr: 8 – 15 Uhr
1140 Wien, Goldschlagstraße 144/6/2



*„Wir bauen gezielt geförderte Wohnungen, wir gestalten den öffentlichen Raum so, dass jede*r Erholung findet und wir legen großen Wert auf Mitbestimmung.“* – Bezirksvorsteherin Michaela Schüchner mit der Beauftragten für Menschenrechte Aline Hoffmann –

20

BRIGITTENAU: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

„Da Österreich Unterzeichner der Menschenrechts-Charta der Vereinten Nationen ist, erscheint ein Menschenrechtsfreundlicher Bezirk im ersten Moment übertrieben. Auf den zweiten Blick – und aktueller Weise insbesondere – ist auch ein kleines Zeichen ein wichtiger Beitrag um dem Thema seinen eigentlichen Stellenwert zukommen zu lassen. Bei aller Selbstverständlichkeit der Unterstützung des Menschenrechtsgedankens darf das Thema nicht zur alltäglichen Routine werden. Ich unterstütze jede Aktivität, jede Maßnahme und jede Wortmeldung, die der Bedeutung der Menschenrechte – wie sie von der UN definiert wurden – die Wichtigkeit verleiht, die als absolut notwendig zu erachten ist.“ – Bezirksvorsteher Hannes Derfler

PLATZ DER KINDERRECHTE

Der Platz der Kinderrechte wurde benannt nach der im Jahr 1990 erlassenen Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UNO). Anlässlich der Platzbenennung wurde ein Denkmal für Kinderrechte errichtet, das von Bezirksvorsteher Hannes Derfler und Schauspieler Erwin Steinhauer am 20. November 2008, dem Internationalen Tag der Kinderrechte, enthüllt wurde. Der Entwurf für das Denkmal stammte von Schüler*innen der Europavolksschule Vorgartenstraße (Vorgartenstraße 95-97).

Im Jahr 2020 wurde der Platz der Kinderrechte um das temporäre Kunstwerk „see“ der Künstlerinnen Christine und Irene Hohenbüchler ergänzt. Dazu wurde das ursprüngliche Denkmal versetzt und um eine weitere Gestaltung in Form eines Sees erweitert.

Neugestaltung

Zum 30-jährigen Jubiläum der UN-Konvention über die Rechte des Kindes sollte auf Initiative des gemeinnützigen Vereins Platz für Kinderrechte und in Kooperation mit dem 20. Wiener Bezirk der Platz der Kinderrechte künstlerisch neugestaltet werden. Mit dem Anliegen, einen eigenen Platz für Kinder zu schaffen, gelang eine poetische, spielerische Annäherung an die Thematik der Rechte für Kinder.

Ausführung

Die vorhandene Skulptur, die 2009 von Kindern der nahegelegenen Europaschule entworfen wurde, sollte in eine kindgerechte Bodengestaltung integriert werden. Eine weiche Fläche wird zur Turnmatte und zum Bewegungsraum, bestehend aus einem angedeuteten blauen See mit Welle, einem gelben Stahlzaun und einem runden Lichtkörper: Ist es vielleicht der Mond? Der nun neu realisierte Platz erregt mit seiner Farbigkeit und der comic-haften Zeichensprache Aufmerksamkeit und ist von Weitem wahrnehmbar.



Platz der Kinderrechte: Spielerische Annäherung an die Thematik der Rechte für Kinder. © Gerd W. Götzbrucker



Jugendparlament: Schüler*innen haben die Chance, ihren Bezirk mit zu gestalten. © Verein Wiener Jugendzentren

WORD UP! JUGENDPARLAMENT

Word Up! heißt Mitreden und Mitbestimmen. Word Up! ist ein Jugendparlament, bei dem Schüler*innen die Chance haben, ihren Bezirk zu gestalten, mitzubestimmen, Demokratie zu erleben und ihre eigenen Ideen für ihre direkte Wohn- und Lebensumgebung einzubringen. Das Jugendparlament wird von Jugendeinrichtungen des Vereins Wiener Jugendzentren und Kooperationspartner*innen organisiert und begleitet und vom Bezirk finanziert.

Mitbestimmen erwünscht

In Workshops, Plenarsitzungen, Begehungen etc. erarbeiten die Schüler*innen der 7. und 8. Schulstufe ihre Vorschläge, diskutieren sie mit dem Bezirksvorsteher und Vertreter*innen der zuständigen Magistratsabteilungen und bringen die Vorhaben zur Umsetzung. Mit Word Up! erhalten junge Menschen die Gelegenheit, bei Themen, die sie selbst und ihr Umfeld betreffen, aktiv mitzuwirken. Ein wichtiges Anliegen von Word Up! ist aber auch, dass die Bedürfnisse und Ideen von Jugendlichen von Politik und Verwaltung ernstgenommen und berücksichtigt werden.

Direkte Beteiligung bringt Erfolge

Die Jugendlichen äußern bei den Treffen zahlreiche Anliegen in den Bereichen Infrastruktur (z.B. neue Sitzmöglichkeiten, Fitnessgeräte oder Trinkwasserbrunnen, gute Beleuchtung im Park), Umwelt (z.B. an unbenutzten Flächen in der Stadt Grünflächen errichten, mehr Mistkübel im öffentlichen Raum anbringen), Soziales (z.B. Unterstützung obdachloser Menschen im Bezirk) und Jugendkultur (z.B. mehr legale Graffitiwände). Die Anliegen werden gemeinsam diskutiert und in den vergangenen Jahren konnten viele Erfolge verzeichnet werden, viele Ideen wurden mit tatkräftiger Unterstützung der Jugendlichen umgesetzt.

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... auf dem Gelände des 44 Hektar großen Nordwestbahnhofs in der Brigittenau bis 2033 ein neuer Stadtteil entsteht? Rund 5.000 Wiener*innen werden hier einen neuen Arbeitsplatz und etwa 16.000 Wiener*innen ein neues Zuhause finden. Rund 1.300 der insgesamt 6.500 Wohnungen sind als neue Gemeindewohnungen geplant. Auf einer Gesamtfläche, die so groß wie 60 durchschnittliche Fußballfelder ist, entsteht außerdem neuer Grünraum in der Größe von 10 Hektar. Ebenfalls geplant ist ein „Bildungscampus plus“ mit 12 Kindergarten-Gruppen, einer Volksschule und einer Mittelschule sowie eine neue AHS mit 36 Klassen.
- ... die aktive Jugendarbeit in der Brigittenau einen hohen Stellenwert hat? Jugendzentren, aufsuchende Jugendarbeit oder Parkbetreuung orientieren sich an jenen Bedürfnissen junger Menschen, die Eltern oder Schule nicht abdecken können.
- ... die Bezirksvertretung Brigittenau Ausstellungen, Konzerte, Liederabende, Lesungen und Grätzlfeste mit lokalem Bezug fördert? Die Veranstaltungen sind in der Regel kostenlos und ermöglichen so einen gleichberechtigten Zugang zu Kunst und Kultur für alle!
- ... im Allerheiligenpark 350 Quadratmeter Asphaltfläche aufgebrochen und stattdessen 200 Quadratmeter neue Rasenfläche und 100 Quadratmeter neue Blütenstaudenbeete errichtet wurden?



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Back Bone – Mobile Jugendarbeit 20

Telefon: 0699 120 11 947
Mail: office@backbone20.at
Web: www.backbone20.at
1200 Wien, Pappenheimgasse 52

BASE 20

Telefon: 0676 897 060 201
Mail: base20@jugendzentren.at
1200 Wien, Engerthstraße 78-80

TAMAR – Beratungsstelle für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder

Telefon: 01 334 04 37
Mail: beratungsstelle@tamar.at
1200 Wien, Wexstraße 22/3/1



„Mit dem Anliegen, einen eigenen Platz für Kinder zu schaffen, gelang eine poetische, spielerische Annäherung an die Thematik der Rechte für Kinder.“

– Bezirksvorsteher Hannes Derfler – mit dem Beauftragten für Menschenrechte Florian Winkler am Platz der Kinderrechte –

22



DONAUSTADT: EIN MENSCHENRECHTSBEZIRK UND SEINE PROJEKTE

Die Donaustadt ist Wiens größter Bezirk und hat bereits mehr als 200.000 Einwohner*innen. Mehr als 60 Prozent der Bezirksfläche besteht aus Grün-, Frei- und Wasserfläche – und dank eigenem Nationalpark und dem hohen Gewässeranteil wird dieser Bezirk immer das Privileg eines vielfältigen Naherholungsraums haben. Den dynamischen Veränderungen durch starken Zuzug wird bewusst so begegnet, in dem mit Hilfe von flächensparendem dichten Wohnbau mit möglichst fußläufiger Infrastruktur umweltschonend und zukunftsorientiert gestaltet wird. Allen Menschen im Bezirk sollen konsumfreie Naherholungsflächen zur Verfügung stehen.

KINDER- UND JUGENDRECHTE IM BEZIRK

In der Donaustadt haben Kinder- und Jugendrechte eine besondere Bedeutung. Besonders viele junge Familien ziehen in den Bezirk und so gibt es ständigen Zuwachs an Schulneubauten, die modernsten Ansprüchen genügen. Längst gibt es im 22. Bezirk mehr Schulen als es Straßen im kleinsten Bezirk Wiens gibt. Entsprechend hoch sind auch die Investitionen in Ausbau und Erneuerung der öffentlichen Schulen aus dem Bezirksbudget.

Ein spezielles Projekt ist das Schüler*innen Vertretungs-Forum

Das Schüler*innen Vertretungs-Forum lädt seit 2015 jedes Jahr von Februar bis Juni Unterstufen-sprecher*innen und deren Stellvertreter*innen aus allen Donaustädter Mittelschulen zu einer Workshop-Reihe ein. Hier bekommen Kinder und Jugendliche Einblicke in die Strukturen der Bezirkspolitik und üben demokratische Entscheidungsfindung in der gelebten Praxis: Über einen Fixbetrag aus dem Bezirksbudget dürfen sie frei verfügen, solange es nur legal ist und auf demokratischem Entscheidungsweg beschlossen wurde.

RECHT AUF ERHOLUNG & FREIZEIT UND ÖFFENTLICHEN RAUM FÜR ALLE

Die Donaustadt ist über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt und beliebt für ihre vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, die allen Menschen kostenlos zur Verfügung stehen. Dazu gehören nicht nur die beliebten Freizeitareale Donauinsel, Alte Donau, Mühlwasser und Lobau.

Wobei gerade an den genannten Plätzen darauf Bedacht genommen wird, dass es immer auch öffentliche Wasserzugänge und Liegeflächen gibt.

Norbert-Scheid-Wald

Ein einzigartiges Projekt ist auch der Norbert-Scheid-Wald mit bis zu 1.000 Hektar, der Teil der Grünverbindung vom Bisamberg über den Regionalpark „DreiAnger“ bis zum Nationalpark Donau-Auen ist bzw. nach und nach durch Aufforstung entsteht. In Zukunft soll hier eine bunte Vielfalt aus lichten Wäldern, Steppen, Wiesen, Äckern und Gewässern über neue Wanderwege erkundbar sein. Auch das sportliche Angebot ist einzigartig im Bezirk, in dem es über 130 Sportvereine gibt. Der 21.000 m² große Motorikpark in Hirschstetten verfügt neben einem 600 m langen Laufparcours über mehr als 100 neuartige Geräte, die sich in 23 unterschiedlichste Gerätestationen mit verschiedensten Übungselementen aufgliedern. Das Spezielle ist, dass die angebotenen Bewegungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen und in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen für eine besonders breite Öffentlichkeit nutzbar sind.



Regionalpark „DreiAnger“: Sein Name geht auf die drei Angerdörfer Stammersdorf, Gerasdorf und Süßenbrunn zurück. © Christian Fürthner



Radmotorikpark: Ein weiteres Highlight in Kaisermühlen mit eigenem Pumptrack. © Christian Fürthner

RECHT AUF EINE SAUBERE UMWELT

Größte Radwegoffensive in der Geschichte der Donaustadt

Ob auf der Donaustadtstraße, Breitenleer Straße oder Erzherzog-Karl-Straße: Die Radwege in der Donaustadt werden massiv ausgebaut. Im Hauptradwegenetz werden Querverbindungen auf insgesamt rund 14 Kilometer geschaffen und dabei auch zentrale Lücken im Radverkehrsnetz geschlossen. Darüber hinaus entstehen neue Radverbindungen im Bezirksnetz auf einer Länge von insgesamt rund 2 Kilometer.

Zusätzlich bringen lokale Maßnahmen wie Fahren gegen die Einbahn und verkehrsberuhigte Bereiche wiederum pro Jahr 1 bis 2 Kilometer verbesserte Radinfrastruktur. Alles in allem umfassen die für 2022/2023 fixierten Radwege-Maßnahmen zum Auftakt der Offensive rund 18 Kilometer, weitere spannende Projekte werden folgen.

Einige Highlights aus dem Donaustädter Radwegeprogramm 2022/2023:

- Von Kagran bis Stadlau: 2,5 km neue Radverbindung auf der Donaustadtstraße
- Breitenleer Straße mit neuer Radverbindung und über 40 Bäumen
- Mayredergasse: Von Breitenlee nach Aspern Nord
- Ab 2023: Zügig und sicher unterwegs auf der Erzherzog-Karl-Straße
- Stadlau: Gut erreichbar mit dem Rad
- Kaisermühlenstraße: Durchgängig sicher von der Donauinsel in den 22. Bezirk

Es geht darum, vielen Menschen auch in der Donaustadt zu ermöglichen, sicher und umweltfreundlich von A nach B zu kommen. Uns sind große Querverbindungen und Lückenschlüsse im Netz ein zentrales Anliegen und genau das schaffen wir mit unserem Programm in großem Maßstab.

LiDo geht – Links der Donau geht was weiter!

In Floridsdorf und Donaustadt machen sich engagierte Menschen Gedanken darüber, wie in den beiden großen Flächenbezirken das Zu-Fuß-Gehen gefördert werden kann. Wie im öffentlichen Bewusstsein ein positives Bild einer Fußgänger*innen-freundlichen Stadt erzeugt wird. Und das Fußwegenetz mit ganz konkreten, baulichen oder organisatorischen Maßnahmen verbessert werden kann.

Weitere Informationen unter: www.wienzufuss.at/lido-geht

WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... es in der Donaustadt mehr Schulen gibt als im 8. Bezirk Straßen?
- ... es in der Donaustadt 751 Hektar Wasserfläche gibt? Das sind 46 Prozent der Wiener Wasserfläche.
- ... die Donaustadt mit über 102 Quadratkilometer knapp ein Viertel der Fläche Wiens ausmacht sowie in etwa der Fläche von Paris entspricht?
- ... in der Donaustadt mit Agenda 21 die politische Mitbestimmung aktiv gelebt wird?
Nähere Informationen zur den aktuellen Projekten unter: www.agendadonaustadt.at
- ... Wiens erster Mega-Radhighway von Kagran bis in die Wiener City führen wird?



WICHTIGE KONTAKTE IM BEZIRK

Menschenrechtsbeauftragter des Bezirks
Bezirksrat Christian Knecht
Mail: christian.knecht@a1.net



„Die Donaustadt ist Menschenrechtsbezirk, weil wir uns zur Bedeutung der Menschenrechte als Basis unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens bekennen.“ – Bezirksvorsteher Ernst Nevrivy mit dem Beauftragten für Menschenrechte Christian Knecht –

ZWÖLF MENSCHENRECHTSBEZIRKE DER STADT WIEN BEZIRKSVORSTEHUNGEN



Bezirksvorsteherung LEOPOLDSTADT

Bezirksvorsteher Alexander Nikolai
1020 Wien, Karmelitergasse 9

Telefon: 01 4000 02110

Mail: post@bv02.wien.gv.at



Bezirksvorsteherung LANDSTRASSE

Bezirksvorsteher Erich Hohenberger
1030 Wien, Karl-Borromäus-Platz 3

Telefon: 01 4000 03110

Mail: post@bv03.wien.gv.at



Bezirksvorsteherung MARGARETEN

Bezirksvorsteherin Silvia Jankovic
1050 Wien, Schönbrunner Straße 54

Telefon: 01 4000 05111

Mail: post@bv05.wien.gv.at



Bezirksvorsteherung MARIAHILF

Bezirksvorsteher Markus Rumelhart
1060 Wien, Amerlingstraße 11

Telefon: 01 4000 06110

Mail: post@bv06.wien.gv.at



Bezirksvorsteherung NEUBAU

Bezirksvorsteher Markus Reiter
1070 Wien, Hermannngasse 24-26

Telefon: 01 4000 07111

Mail: post@bv07.wien.gv.at



Bezirksvorsteherung JOSEFSTADT

Bezirksvorsteher Martin Fabisch
1080 Wien, Schlesingerplatz 4

Telefon: 01 4000 08111

Mail: post@bv08.wien.gv.at



Bezirksvorstellung ALSERGRUND

Bezirksvorsteherin Saya Ahmad
1090 Wien, Währinger Straße 43

Telefon: 01 4000 09110
Mail: post@bv09.wien.gv.at



Bezirksvorstellung FAVORITEN

Bezirksvorsteher Marcus Franz
1100 Wien, Keplerplatz 5

Telefon: 01 4000 10111
Mail: post@bv10.wien.gv.at



Bezirksvorstellung MEIDLING

Bezirksvorsteher Wilfried Zankl
1120 Wien, Schönbrunner Straße 259

Telefon: 01 4000 12111
Mail: post@bv12.wien.gv.at



Bezirksvorstellung PENZING

Bezirksvorsteherin Michaela Schüchner
1140 Wien, Hütteldorfer Straße 188

Telefon: 01 4000 14111
Mail: post@bv14.wien.gv.at



Bezirksvorstellung BRIGITTENAU

Bezirksvorsteher Hannes Derfler
1200 Wien, Brigittaplatz 10

Telefon: 01 4000 20111
Mail: post@bv20.wien.gv.at



Bezirksvorstellung DONAUSTADT

Bezirksvorsteher Ernst Nevriy
1220 Wien, Schrödingerplatz 1

Telefon: 01 4000 22111
Mail: post@bv22.wien.gv.at

Bildnachweis

Cover/Innenseite: © Bekim Mehovic/Gerd W. Götzenbrucker

S. 3: © Michael Königshofer, Stadt Wien - Presse- und Informationsdienst

S. 5: © David Bohmann, Stadt Wien – Presse und Informationsdienst

Fotoserie "MENSCHENRECHTSBEZIRK": S. 13, 17, 21, 25, 29, 33, 37, 41, 45, 49, 53, 57
und 61 – Idee & Konzept: © Gerd W. Götzenbrucker





Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Menschenrechtsbüro der Stadt Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Menschenrechtsbüro der Stadt Wien

Gestaltung: frischesgras – kommunikation & visuelles design, Mag. Gerd W. Götzenbrucker

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH

Gedruckt in Österreich auf ökologischem Druckpapier nach den Kriterien von ÖkoKauf Wien.